Nr. 265. — 1903.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 11. November.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 42 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Erkrankung des Kaisers.

Das Befinden des Kaisers ist bisher in jeder Weise zufriedenstellend, daß dasselbe zu keinerlei Befürchtungen Anlaß gibt, geht schon daraus hervor, daß der Kaiser gestern Audienzen erteilt und für heute der Chef des Militärkabinetts, der Chef des Admiralstabes und der Chef des Marinekabinetts zu Vorträgen bestellt sind. Der König von Württemberg hat auf die Nachricht von der glücklich verlaufenen Operation dem Kaiser telegraphisch seine Glückwünsche zum Ausdruck gebracht. Der Prinzregent von Bayern hat sich sofort nach Bekanntwerden der vorgenommenen Operation telegraphisch an den Kaiser gewandt, wofür dieser in überaus herzlicher Weise seinen Dank auf gleichem Wege zum Ausdruck brachte.

Die Operation des Kaisers hat nicht nur in Deutschland, sondern weit darüber hinaus in allen Kulturstaaten ungeheures Aufsehen erregt. Gleichzeitig wurde aber überall der Ausdruck der Freude laut, daß die Operation gut und glatt von statten gegangen und daß der augenblickliche Gesundheitszustand des Monarchen in Rücksicht auf den überstandenen chirurgischen Eingriff der denkbar günstigste genannt werden kann.

In Wien äußerte sich ein hervorragender Laryngologe über die Erkrankung des Kaisers Wilhelm, daß es sich höchst wahrscheinlich um ein häufig vorkommendes Fibrom handeln dürfte. Es sei daher gänzlich ausgeschlossen, daß solch eine gutartige Geschwulst sich in eine bösartige verwandeln könne. Sehr teilnehmend drückt sich die englische Presse aus. Der „Globe“ schreibt: Das englische Volk habe mit nicht minder großer Ueberraschung wie das deutsche erfahren, daß der Kaiser sich einer Operation unterzogen habe. Der Kaiser hätte mit der ihm eigenen Selbstbeherrschung weder durch Worte noch durch Taten das Vorhandensein irgend einer Ursache zur Besorgnis verraten. Es sei für die königlichen Verwandten in England und für das allgemeine Publikum beruhigend, zu hören, daß das Befinden des hohen Kranken so gut sei, wie man nur hoffen könne. Alle Klassen der Bevölkerung brächten der Kaiserin, der kaiserlichen Familie und dem deutschen Volke große Teilnahme entgegen. — „St. James Gazette“ sagt: Wenn es, von unserm König abgesehen, einen Monarchen gibt, für den das englische Volk aufrichtige, unwandelbare Achtung und Zuneigung hegt, ist es der Deutsche Kaiser; die Nachrichten über die Operation werden daher in England mit tiefstem Bedauern und wirklich besorgter ehrerbietiger Teilnahme aufgenommen. Das Blatt wünscht dem Kaiser baldige Genesung und betont, daß das ganze englische Volk diesen Wunsch teile. Auch die „Westminster Gazette“ hebt hervor, daß jedermann in England die Nachrichten aus Berlin mit größter Teilnahme verfolge und dem Kaiser rasche und völlige Wiederherstellung wünsche. — In der Ansprache, welche der Lordoberrichter Lord Alverstone bei dem gestrigen Empfange des Lord Mayors im Gerichtsgebäude hielt, berührte er die Erkrankung des deutschen Kaisers und sagte, er fühle sich gedrängt, der Dankbarkeit Ausdruck zu geben, welche er über die Nachricht empfinde, daß das Befinden des der englischen Königsfamilie so eng verbundenen Monarchen ein günstiges sei.

In Paris drängt die Nachricht von der Operation des Kaisers alle Ereignisse in den Hintergrund. Die Operation wurde erst gestern Vormittag durch Extraausgaben bekannt und rief Erregung auf den Boulevards hervor. Die Erinnerung an den Krankheitsverlauf bei Kaiser Friedrich ließ allerlei pessimistische Gerüchte aufkommen, die jedoch durch die Veröffentlichung der ärztlichen Analyse gründlich zerstreut wurden. Die deutsche Botschaft wurde mit Anfragen überlaufen.

Aus Newyork haben Präsident Roosevelt und Staatssekretär Hay ihre Freude darüber ausgesprochen, daß die Operation des deutschen Kaisers erfolgreich verlaufen ist. Die Blätter äußern allgemein den aufrichtigen Wunsch, daß die Krankheit ungefährlich sein möge. Die „Times“ sagt, die Amerikaner hofften, daß die beruhigenden Erklärungen der behandelnden Aerzte sich bewähren mögen. Der Kaiser habe in den letzten Jahren viele bemerkenswerte Kundgebungen besonders freundlicher Gefühle für die Vereinigten Staaten zum Ausdruck gebracht. Ein großer Teil des amerikanischen Volks deutscher Herkunft verdanke dem mächtigen intellektuellen und moralischen Impulse des Kaisers zu viel, als daß es nicht durch die Nachricht von der notwendig gewesenen Operation zu tiefstem Mitempfinden veranlaßt wäre.

Die Politik des Papstes.

Im gestrigen römischen Konsistorium hielt der Papst eine Ansprache, in welcher er ausführte, er habe vergebens versucht, auf das Pontifikat zu verzichten, aber indem er sich dem Willen Gottes unterwerfe, werde er sich bemühen, das ihm anvertraute Gut des Glaubens zum Heile aller zu bewahren. Notwendig sei, daß der Papst in der Regierung der Kirche frei und keiner Macht unterworfen sei. Demgemäß bedauere er, indem er sich seiner Pflicht und der Heiligkeit seines Eides als Priester wohl bewußt sei, die sehr schwere Beleidigung, die der Kirche in dieser Beziehung widerfahren sei. Er sei überrascht über die Neugier, die man hinsichtlich seines Programms seines Pontifikats gezeigt, da er doch keinen anderen Weg gehen könne, als den, den sein Vorgänger gegangen. Zurückweisen müsse er die Meinung, daß der Papst sich nicht mit Politik beschäftigen dürfe, denn es sei unmöglich, die Politik von dem Amte des Oberhirten über den Glauben und die Sitten zu trennen, namentlich, wenn der Papst Beziehungen zu den Fürsten und Regierungen aufrechterhalten soll, um die Sicherheit und Freiheit der Katholiken zu schützen. Der Papst fährt dann fort, er glaube nicht, den Triumph der Wahrheit und Gerechtigkeit erleben zu können, ebensowenig wie ihn seine Vorgänger hätten sehen können, dennoch werde er sich bemühen, die Wahrheit unter den Guten zu befestigen und sie unter denen auszubreiten, welche nicht übel gesinnt sind.

Die politische Lage

beleuchtete gestern der englische Premierminister Balfour in einer Rede, welche er bei dem Lord Mayors-Bankett in der Guild-Hall hielt.

Er wies zunächst auf den Verlust hin, den die Nationen durch den Tod Lord Salisburys erlitten habe, und schilderte die hohen Eigenschaften seines Amtsvorgängers in beredten Worten. Der Premierminister bemerkte sodann, er wolle über die schwebende handelspolitische Streitfrage heute kein Wort äußern. Bezüglich der auswärtigen Politik erklärte der Redner, obgleich er nicht sagen könne, daß kein Anlaß zur Besorgnis bestehe, der den Minister des Aeußeren beunruhigen könnte, so sei doch in dem gegenwärtigen Stande der Weltangelegenheiten nichts, was eine niederdrückende Besorgtheit veranlassen müßte. Hinsichtlich der Angelegenheiten des fernen Ostens betonte Balfour, es gebe keinen leidenschaftlicheren Anwalt des allgemeinen Friedens als den Kaiser von Rußland; auch sei er der überzeugten Ansicht, daß Englands Verbündete, die Japaner, gewiß Mäßigung und Besonnenheit bei Stellung ihrer Forderungen beweisen werden. Man könne ohne Beunruhigung die bis jetzt nicht gelösten Schwierigkeiten und die Angelegenheiten betrachten, welche die Diplomaten im äußersten Osten beschäftigen.

Die mazedonische Frage sei bedeutend schwieriger. Die Krankheit, um die es sich dort handle, könne nicht ein für allemal durch die Geschicklichkeit der Diplomaten geheilt werden, aber man sei auf dem rechten Wege, indem man darauf bestehen wolle, daß es eine europäische Frage sei, die durch das Konzert der europäischen Mächte zu regeln sei, und dies könne seine Pläne nicht wirksamer durchsetzen, als durch Oesterreich-Ungarns und Rußlands Vermittlung. Es sei leicht, das langsame Vorgehen des Europäischen Konzerts ins Lächerliche zu ziehen, aber sicher sei, daß die gegenwärtigen Uebelstände viel weniger groß seien, als es der Fall wäre, wenn es keine gemeinsame Aktion der Mächte gebe und wenn die Angelegenheit den Launen und dem Egoismus dieser oder jener einzelnen Nation überlassen wäre. Der österreichisch-russische Vorschlag sei durchaus nicht etwas Vollkommenes, sondern stelle ein Minimum dar und dieses Minimum müsse in Kraft treten. Es sei durchaus unmöglich, daß Oesterreich-Ungarn und Rußland, die als Vertreter der Signatarmächte des Berliner Vertrages handelten, es zuließen, daß dieser Vorschlag durch direkte Ablehnung oder durch ein unaufhörliches Hinziehen zurückgewiesen werde.

Balfour nahm auch auf König Eduards Besuche auf dem Kontinent Bezug, durch welche er der Sache des Weltfriedens einen großen Dienst geleistet habe. Sie hätten insbesondere die freundschaftlichen Gefühle Englands für Frankreich an den Tag gelegt.

Aus dem Reiche.

Die königliche Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, die seit dem Tode des Prinzen Georg von Preußen ohne Oberhaupt dastand, hat, der „Magdeb. Ztg.“ zufolge, wieder einen Präsidenten erhalten. Auf Ansuchen des Senats hat Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig, mit Genehmigung des Kaisers das Präsidium der Akademie übernommen. — Der „Germania“ zufolge hat der Papst im heutigen Konsistorium den katholischen Feldprobst der deutschen Armee Vollmar zum Bischof von Pergamon präkonisiert. — Das bayerische Justizministerium hat bei der Abgeordnetenkammer um die Ermächtigung zur Strafverfolgung wegen Beleidigung der Kammer nachgesucht. Es handelt sich um den Verkauf von Postkarten hiesiger Postkartenhändler mit gemeinen Darstellungen, die sich gegen die Zentrumspartei richten sollen. — Ein grelles Streiflicht auf gewisse Schulzustände im Osten wirft eine Gerichtsverhandlung, die kürzlich in Kaukehnen, Kreis Niederung, Ostpreußen stattfand. Am 13. Juli nahmen mehrere Eltern in Skören ihre Kinder aus der Schule, weil das Unterrichtszimmer in einem Zeitraum von etwa 10 Tagen nicht gereinigt worden war; auch stand den Schulkindern während dieser Zeit kein Trinkwasser zur Verfügung. Die Väter wurden darauf hin wegen Schulversäumnis ihrer Kinder mit Geldstrafen belegt. Sie wurden dagegen beim zuständigen Schulinspektor vorstellig, aber ohne Erfolg. Nun trugen sie auf richterliche Entscheidung an. Im Verhandlungstermin vor dem Schöffengericht führten sie zu ihrer Rechtfertigung an: nur der Unsauberkeit wegen hätten sie ihre Kinder der Schule ferngehalten; dies hätten sie auch dem Lehrer zu Protokoll gegeben, der es der Regierung einschickte. Die Beklagten hatten auch, wie durch die Beweisaufnahme festgestellt wurde, die Regierung von ihrem Vorhaben und dessen Ursache telegraphisch in Kenntnis gesetzt; eine Antwort ist darauf nicht erfolgt. Das Urteil lautete auf Freisprechung; die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. — In Kutschwald im Kreise Rosenberg (Wpr.) wurde eine polnische Wählerversammlung verboten, weil in ihr polnisch verhandelt wurde.

Deutschland.

Berlin, 10. November. Im laufenden Vierteljahr vollzieht sich ein bemerkenswerter Akt im staatlichen Versicherungswesen. Hat es sich nicht schon ereignet, so ereignet es sich demnächst, daß die erste Million an bewilligten Invalidenrenten voll wird. Man wird sich erinnern, daß das letzte der großen Versicherungsgesetze zuerst die Bezeichnung „Alters- und Invalidenversicherungsgesetz“ trug. Man hat die Bezeichnung später mit Recht in „Invalidenversicherungsgesetz“ umgeändert, denn die damit bezeichnete Versicherungsart ist jetzt schon bei weitem die bedeutendere geworden und wird es später noch mehr werden. Am 1. Januar 1904 wird das Gesetz 13 Jahre in Kraft sein. In noch nicht dem gleichen Zeitraume hat eine Million Deutscher auf Grund des Gesetzes Invalidenrente erhalten. Altersrente wurde nahezu an die Hälfte gezahlt, sodaß insgesamt in der genannten Zeitspanne etwa 1½ Millionen Deutscher auf Grund des letzten der großen Versicherungsgesetze Renten erhielten. Herr Bebel bemüht sich, seiner Anhängerschaft den Glauben beizubringen, daß die Gesetze in Deutschland und in den Einzelstaaten bloß für die Reichen gemacht seien. Hoffentlich unterschlägt er das nächste Mal, wenn er über das gleiche Thema redet, nicht die obigen Zahlen; dann könnten seine Zuhörer ja sofort die Wahrheitsliebe dieses Weltverbesserers im richtigen Lichte sehen.

— Eine Bestätigung der englischen Nachrichten über die Unruhen in Deutsch-Südwestafrika liegt bisher beim Gouvernement in Windhuk nicht vor. Andererseits wird gemeldet, daß die Bondelzwarts in die Kapkolonie eingefallen sind.

Ausland.

In Wien begann gestern der Parteitag der österreichischen Sozialdemokraten, auf demselben herrscht keine allzu zuversichtliche Stimmung. Der Tätigkeitsbericht setzt die ganze Hoffnung auf den Zusammenbruch des Parlaments, dessen Sturz beschleunigt werden müsse. — Die Wiener Aerztekammer hat die Angriffe des Statthalters im niederösterreichischen Landtage damit beantwortet, daß alle Kammermitglieder ihr Amt niederlegten und erklärten, eine Neuwahl nicht mehr anzunehmen und überhaupt so lange passiven Widerstand zu leisten, als den Aerzten keine Genugtuung widerfahre. — Der Unterrichtsminister Dr. von Hartl liegt im Sterben. Er ist Diabetiker, er erkrankte vor zwei Tagen unter Fiebererscheinungen und sein Zustand verschlimmerte sich gestern dermaßen, daß er von den Aerzten aufgegeben wurde. Der Eintritt der Katastrophe wird in den nächsten Tagen befürchtet. Hartl hat sich in seiner früheren akademischen Tätigkeit einen bedeutenden Namen in der klassischen Philologie gemacht.

In Ungarn wird die Obstruktion fortgesetzt, denn die Kossuthpartei hat gestern einstimmig einen dahin gehenden Beschluß gefaßt. Kossuth äußerte, daß ihn die Erklärungen Tisza's durchaus nicht befriedigten. Ueber diese Erklärungen, welche Tisza gestern im Abgeordnetenhaus abgab, wird des näheren gemeldet: Tisza wendete sich eingehend gegen die Opposition Kossuths und Hollos und erklärte, er sei geneigt, gewissen Wünschen Kossuths dahin Folge zu geben, daß für Steuerrückstände aus der ex-lex-Zeit Ratenzahlungen bewilligt werden sollten. Bezüglich des Wahlrechts erklärte der Ministerpräsident, daß eine mechanische Gleichmachung des Zensus zu den größten Ungelegenheiten führen würde. Doch werde er die größten Ungerechtigkeiten des Wahlrechts dadurch beseitigen, daß eine Neueinteilung der Wahlkreise erfolgen solle, bei welcher die eingetretenen Veränderungen der Bevölkerungsdichtigkeit berücksichtigt werden würden. Auch werde der Zensus herabgesetzt werden. Lebhafte Unruhe erhob sich, als Tisza für die Armee ein gemeinsames Wappen ankündigte, worauf er der Kossuthpartei zurief: „Ich begreife wohl, daß Sie von Ihrem Standpunkt jedes Abzeichen der Gemeinsamkeit ablehnen.“

In Rom rief gestern der Selbstmord des neuernannten Finanzministers Rosano berechtigtes Aufsehen hervor, als Grund nimmt man die von den Sozialisten gegen den Minister gemachten Angriffe an. Noch am Sonntag hatte der Genosse Bergamosko in einem neapolitanischen Blatte erklärt, er habe seinerzeit dem Deputierten Rosano 5000 Lire bezahlt, damit dieser ihn vom Zwangsdomizil befreie, und Rosano habe ihm dies auch erwirkt. Auf diese Veröffentlichung hin ersuchte Giolitti den Minister brieflich, sich zu verantworten. Rosano antwortete mit dem Selbstmord. — Das Leichenbegängnis erfolgt auf Anordnung Giolittis, dem Rosano gleichfalls ein Schreiben hinterlassen haben soll, auf Staatskosten. Die Minister Tittoni und Tedesco vertreten die Regierung, De Riseis und die Neapeler Abgeordneten die Kammer. Das sozialistische Zentralorgan, weit entfernt, die Waffen niederzulegen, macht Giolitti für Korrumpierung Rosanos durch das Wahl- und Amtsbündnis von 1892 verantwortlich und schreibt: „Wie kann Giolitti über das moralische Brandmal hinauskommen, das ihm der tötliche Revolverschuß aufdrückt?“, während ein ministerielles Blatt Neapels ausruft: „Alle Sozialisten sind Mordbuben, gegen die nur noch der Revolver hilft!“ Die Parteileidenschaften sind durch die Vorgänge zweifellos bedenklich angefacht. — Der Erzbischof von Neapel verweigert unerbittlich die geistliche Begleitung der Leiche, obschon Rosano durch demonstrative Kirchlichkeit bekannt, unter anderm als devoter Förderer des Wallfahrtsgeschäftes von Pompeji durch die Liberalen oft hart mitgenommen war.

Bei den spanischen Gemeinderatswahlen kam es in mehreren Städten zu Ruhestörungen, bei denen fünf Personen getötet und viele verwundet wurden. Nach den bis gestern Nachmittag bekannten Ergebnissen wurden bei den Wahlen 2119 Monarchisten und 364 Republikaner gewählt. Zahlreiche Ergebnisse fehlen indessen noch.

Der dänische Marineminister kündigte, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, gestern im Folkething eine Vorlage an, betreffend die Vertiefung der Fahrrinne von Drogde bei Dragör bis auf 24 Fuß, wodurch größeren Fahrzeugen das Anlaufen Kopenhagens von Süden her ermöglicht würde.

Nach einer Belgrader Meldung hat König Peter bei der Soziété financière d'Orient um Gewährung einer Anleihe von vier Millionen Francs nachgesucht, es wurde aber nur eine Million bewilligt, die in Monatsraten von 30 000 Francs aus der Zivilliste getilgt werden soll.

In Bulgarien wurden in mehreren Städten Offiziere verhaftet, die im Verdacht stehen, gegen den Fürsten Ferdinand ein Komplott geplant zu haben. Solche Verhaftungen geschehen in Philippopel, Bresnik und Küstendil. In oppositionellen Kreisen behauptet man, die Verhaftungen seien aus Rache erfolgt, weil die Offiziere bei den Wahlen nicht gegen die Bevölkerung auftreten wollten.

Provinzielle Umschau.

Aus Anlaß der Eröffnung der Chirurgischen Klinik der Universität Greifswald wurden verliehen: der Rote Adlerorden vierter Klasse: dem Regierungs- und Baurat Hellwig in Stralsund, dem Universitätsbaumeister, Königl. Landbauinspektor Habelt; der Kronenorden vierter Klasse: dem Verwaltungsinspektor des Universitäts-Krankenhauses, Rech-

---

Reich.

Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht.

[12] Nachdruck verboten.

„Das gnädige Fräulein ist zu Hause,“ kam Graf Edmund dem Diener zuvor, der die Tür des Korridors geöffnet hatte, denn er hörte von kunstgeübter Hand eine Beethoven'sche Sonate spielen. Ohne eine Antwort abzuwarten, schritt er an dem Diener, der übrigens auch gar keine Miene machte ihm den Weg zu vertreten, vorüber und der Richtung folgend, aus welcher die Töne kamen, wandte er sich der Tür zu, an die er pochte. Als keine Antwort kam, klinkte er leise auf und stand, einige Minuten dem meisterhaften, seelenvollen Spiele lauschend, auf der Schwelle.

Ohne selbst ausübend zu sein, war Graf Edmund ein Freund von guter Musik und liebte es, sich von Edith aus den Tonwerken älterer und neuerer Komponisten vorspielen zu lassen; heute fehlte ihm aber die Ruhe, abzuwarten, bis die Spielerin das Stück beendet hatte. Er räusperte sich und Edith, die am Flügel sitzend, der Tür den Rücken zugewendet hatte, drehte sich schnell um.

„Edmund!“ rief sie, mit den Fingern über die Tasten streichend, so daß das Wort eine musikalische Begleitung erhielt, und erhob sich.

Er war schnell an ihrer Seite und sagte, ihre Hand ergreifend: „Verzeih, Edith, ich habe Dich gestört.“

„Du störst mich nie, Edmund, das weißt Du wohl; soll ich weiter spielen?“ entgegnete sie und wandte sich dem Instrument wieder zu.

Er ergriff aber ihre beiden Hände und bat: „Nein, Edith, heute nicht. Ich muß Dich sprechen! Ach, ich habe Dir so unendlich viel zu sagen.“

Sie sah ihn mit den sehr klaren hellgrauen Augen, in denen eine ganze Welt von Güte, Leid und Entsagung zu liegen schien, so tief und forschend an, daß er die seinen unwillkürlich senkte und fragte mit ihrer melodischen Stimme: „Was ist Dir, Edmund? Du scheinst mir in großer Erregung. Ich habe eigentlich schon gestern erwartet, Du würdest zu mir kommen und mir von dem Subskriptionsball erzählen.“

„Gestern?“ wiederholte er und strich sich mit der Hand über die Stirn, als müsse er sich besinnen. „Ach, ich weiß nicht, ob der Ball vor Jahren oder vor Tagen stattgefunden hat. weiß nichts von dem Leben, das ich vorher geführt habe. Ich existiere ja nur, seit ich sie gesehen!“

„Edmund!“ rief sie und durch ihren Ton zitterte ein großer Schrecken. „Was ist Dir geschehen?“ Ihr schmales Gesicht mit den sehr fein geschnittenen Zügen, das immer bleich war, wurde noch um mehrere Schatten bleicher, die schweren Augenlieder senkten sich über die Augen, so daß die langen Wimpern einen Schatten auf den Wangen bildeten und die blassen Lippen des sehr ausdrucksvollen Mundes bebten.

Der Graf legte seinen Arm um ihre Schultern, wie er es oft tat, um die zarte, schlanke Gestalt zu schützen, beugte sich an ihr Ohr und flüsterte:

„Edith, ich liebe — liebe grenzenlos, leidenschaftlich, unbeschreiblich!“

Sie riß sich unwillkürlich von ihm los und ebenso unwillkürlich entrang sich ihrer Brust ein Laut, als sei an einem Instrument eine Saite gesprungen. Die Hand auf die Brust pressend, sagte sie dann mit seltsam tonloser Stimme, wovon er in seiner Aufregung nichts merkte:

„Aber lieber Edmund, wie kann das so plötzlich gekommen sein? Als Du am Nachmittag vor dem Subskriptionsball hier warst —“

„Kannte ich sie noch nicht!“ fiel er ein. „Dort habe ich sie gefunden! O, Edith, ich bin unaussprechlich selig — doch nein, was sage ich — ich bin grenzenlos unglücklich!“

Sie schüttelte den Kopf mit dem gelbblonden Haar, das sie, der herrschenden Mode entgegen, in Flechten um den Kopf geschlungen trug, so daß es über der gewölbten Stirn eine Art von Diadem bildete, und sagte: „Ich verstehe Dich nicht, lieber Edmund. Solltest Du Dein Auge zu einer Prinzessin erhoben haben?“

Er schüttelte verneinend den Kopf.

„Oder“ — sie fragte es zögernd — „könnte Deine Liebe einer Frau gelten, die nicht würdig wäre —“

„Nein, nein!“ unterbrach er sie heftig. „O Edith, Deine Fragen martern mich!“

„Das sollten sie nicht,“ sagte sie schmerzlich berührt.

„Vergib, vergib, Edith,“ bat er, ihre Hand küssend, „Du bist meine einzige, beste Freundin, mein guter Kamerad! Ich möchte Dir ja so gern alles sagen! Wenn ich nur wüßte, wo ich beginnen, wie ich es in Worte kleiden sollte?!“

„Komm zu Dir,“ redete sie ihm zu und strich ihm liebkosend, beinahe mütterlich über die erhitzte Stirn, und wirklich schien von dieser schmalen, kühlen Hand eine Kraft auszugehen, die wohltätig auf ihn wirkte. Es wurde stiller in ihm, die Nähe der Jugendfreundin verfehlte ihren Einfluß auf ihn auch diesmal nicht.

„Setze Dich zu mir,“ bat sie, legte ihre Hand auf seinen Arm und ließ sich von ihm zu einem der Divans führen, die, mit seegrüner Seide überzogen, in jeder Ecke des Zimmers standen und mit den dahinter befindlichen Blattpflanzen und der daraus hervorragenden Marmorstatuette Nischen in dem großen Gemach bildeten, in dem die Eigenart seiner Bewohnerin recht deutlich ausgeprägt war.

Keine chinesischen Fächer, keine bunten Wandteller, nichts von all dem Krimskrams, mit dem junge Mädchen ihre Zimmer auszustatten lieben, keine Photographien von Freundinnen in bronzenen oder geschnitzten Rahmen. Statt dessen an den mit einer hellgrünen Tapete bekleideten Wänden die gutgemalten Porträts der Eltern des jungen Mädchens und ein paar schöne italienische Landschaften, Gegenden darstellend, wo Edith schon mit dem Vater geweilt hatte. Ein Schreibtisch, dessen schönen Geräten man den Gebrauch ansah, ein wohlgefüllter Bücherschrank und eine Staffelei erzählten, außer dem Flügel, von den Beschäftigungen des jungen Mädchens, es fehlte aber auch nicht an einem Nähtisch und Arbeitskorb. Durch die Fenster schauten die jetzt mit Schnee bedeckten Bäume des Tiergartens herüber und erzeugten einen sehr behaglich wirkenden Gegensatz zu dem im Kamin hellbrennenden Feuer und dem weichen persischen Teppich, der den Fußboden bedeckte.

„Laß mich hier sitzen!“ bat er, schob ein Kissen herbei und ließ sich zu ihren Füßen nieder, das Haupt ganz leicht an ihr Knie gelehnt, so daß die Seide des einfachen, schwarzen Kleides, das einen so passenden Rahmen für ihre Erscheinung abgab, leise seine Wange streifte.

Noch ein paar Minuten des Stillschweigens, dann begann er zu erzählen, wie er mit Mary Barkley auf dem Subskriptionsball zusammengetroffen und von ihrer Erscheinung, besonders aber von ihren Augen unwiderstehlich gefesselt worden sei.

„Und hast Du sie schon wieder gesehen?“ erkundigte sich Edith.

„Ja, ich komme soeben von ihr!“ rief er aufspringend, setzte sich aber wieder. Schwerer, als alle Worte, wog für Edith diese Tatsache. Wenn der sehr zurückhaltende Edmund, der immer eine an Hochmut grenzende Scheu vor überseeischen Fremden an den Tag gelegt, zu einem solchen Schritte sich herbeigelassen, dann mußte seine Leidenschaft einen hohen Grad erreicht haben.

„Ich wollte schon gestern hingehen, aber ich vermochte es nicht, so sehr ich mich nach dem Wiedersehen sehnte,“ fuhr er fort, „und auch zu Dir konnte ich nicht kommen, selbst Dir, der ich alles sage, mit der ich alles berate, vermochte ich nicht unter die Augen zu treten. Ja, ich will es Dir gestehen, ich fand mich jetzt vor Eurem Hause, ohne daß ich recht weiß, wie ich hergekommen war.“

„Dein Herz hat Dich geführt,“ sagte Edith sanft.

„Habe Dank für dieses Wort,“ entgegnete der Graf, ihre Hand, die leicht in der seinigen zuckte, ergreifend und küssend, „und ich folge bereitwillig seinem Zuge.“

Er schilderte nun, wie er von Barkleys aufgenommen worden und bemühte sich unwillkürlich, die Mutter dabei in ein günstiges Licht zu rücken. Ein viel helleres, glänzenderes ließ er natürlich auf Mary fallen und fügte hinzu:

„Sie ist weit vornehmer, weit zurückhaltender als Mutter und Bruder.“

„Und wie benahm sie sich gegen Dich?“

„Vollständig angemessen, ja, wenn ich ihr Wesen in Anschlag bringe, sogar freundlich. Ich bin nicht eitel genug, um mir einzubilden, daß ich schon ihr Herz gewonnen habe. Aber die Liebenswürdigkeit der Mutter und ihre Freundlichkeit sind mir immerhin ein gutes Zeichen. Dennoch, dennoch —“

Er sprang auf, machte einen raschen Gang durch das Zimmer und fragte dann, vor Edith stehen bleibend und die Hände emporhebend: „Aber mußt Du nicht selbst sagen, daß ich auf das Glück zu verzichten habe? Ich darf die Hand nicht nach dem herrlichen Mädchen ausstrecken!“

„Aber warum nicht?“ fragte Edith ruhig.

„Weil man mich zu den Mammonjägern werfen, mich beschuldigen wird, daß mich nur ihre Millionen angelockt hätten.“

„Wer wird wagen, gerade Dir so etwas nachzusagen?“ fragte sie und erhob sich nun ebenfalls.

„Die Verleumdung ist schnell bei der Hand!“ seufzte der Graf.

„Solche Bedenken dürfen kein Hindernis für Dich sein,“ sagte Edith tapfer, legte ihren Arm in den des Jugendfreundes und schritt mit ihm im Zimmer auf und ab. „Wenn Du die junge Amerikanerin wirklich so innig liebst —“

„Ich habe Dir ja schon gesagt, daß ich noch nie in meinem Leben empfunden habe, was jetzt plötzlich in meinem Herzen erwacht ist,“ unterbrach er sie. „Sie steht beständig vor meinen Augen, all mein Denken und Sinnen ist nur auf das herrliche Geschöpf gerichtet; es ist etwas Königliches um sie gebreitet, die Majestät der Schönheit, die alles unterjocht und jeden zu ihrem Sklaven macht.“

„Nein, Edmund, ein Sklave darfst Du nicht werden!“ rief sie aus, von diesen Worten betroffen, und es zuckte schmerzlich um ihren Mund.

„Doch! sie könnte den Fuß auf meinen Nacken setzen und ich wäre glücklich, mich vor ihr zu beugen.“

„Ich kenne meinen stolzen, lieben Vetter nicht wieder!“ Sie wandte das Gesicht ab.

„Ich kenne mich selbst nicht mehr!“ rief er. „Ich weiß nur das eine, daß ich Mary liebe mit einer Glut, mit einer Innigkeit, wie ich es mir nie zugetraut hätte. Ich habe mich den Frauen gegenüber reserviert verhalten, das mußt Du selbst sagen, Edith.“

Fräulein von Eggeling, die sich inzwischen von ihm losgemacht und wieder auf dem Divan Platz genommen hatte, zwang sich zu einem Lächeln, obwohl ihr fast das Herz brechen wollte. Ein paar Minuten mußte sie schweigen, da sie ihrer Stimme nicht Festigkeit genug zutraute, dann aber setzte sie ihm auseinander, daß er unbekümmert um das Geschwätz der Leute suchen müsse, Marys Hand zu gewinnen, wenn er hoffe, in ihrem Besitz sein höchstes Lebensglück zu finden.

„Das ist keine Frage. Du rätst mir also dazu?“

„Unbedingt.“

(Fortsetzung folgt.)

nungsrat Brandtner, dem Regierungsbaumeister Brüstlein; das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Maurerpolier Brinkmann. — In Bergen feierte am Sonnabend und Sonntag die Kaufmanns-Kompagnie ihr 100jähriges Bestehen und nahmen an der Feier auch die Behörden, die Innungsvorstände und die auswärtigen Mitglieder des Rügen'schen Kaufmannsbundes teil. — In Pyritz brannte Scheune und Stall des Spediteurs Gadow vollständig nieder. — Der Oberregierungsrat Brasch in Köslin ist zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Bezirksausschusse zu Köslin, abgesehen vom Vorsitz, auf Lebenszeit ernannt. — In Altdamm starb der älteste Bewohner, Altsitzer Ferdinand Hein, im Alter von 95 Jahren.

Kunst und Literatur.

Nitschmann, T. Das neue Leben. Gedanken und Bilder. Elegant geb. Fr. 3.— = Mark 2,40. Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. Wer Freude hat an einem religiösen Buch, oder für den Weihnachtstisch ein solches wünscht, der greife hier zu, er wird es sicherlich nicht bereuen. Nitschmann versteht es wie wenige kurz und klar und in die Tiefe dringend, religiöse Fragen zu erörtern und das eine hervorzuheben, worauf es ankommt, daß es wirklich zu einem „neuen Leben" komme. Es sind meist kurz gehaltene Skizzen, vielfach in Gleichnisform; ein ernster Aufruf für entschiedenes Christentum.

Petzolds Verkehrs- und Auskunftskalender 1904. Verlag von E. H. Petzold in Bischofswerda (Sa.). Preis in elegantem Leinenband 1,25 Mark. Dieser soeben wieder neu erschienene Geschäftskalender bringt als seinen wichtigsten Teil ein ausführliches Verzeichnis aller irgendwie nennenswerten Handels- und Verkehrsorte des Deutschen Reichs mit Angabe der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden, Verkehrsanstalten, Militärbehörden und Truppenteile, neuesten Einwohnerzahl, ferner Adressen von renommierten Bank- und Speditionsgeschäften, Rechtsanwälten, Prozeßagenten rc. Bei jedem Orte ist besonders auch eine vertrauenswürdige Firma mit aufgeführt, welche gegen eine kleine Gebühr an die Abonnenten des Verkehrs- und Auskunftskalenders Geschäfts- und Kreditauskünfte erteilt. Als Anhang sind ferner die wichtigsten Orte im Ausland mit entsprechenden Angaben, sowie eine Anzahl für den Geschäftsverkehr wichtiger und praktischer Tabellen rc. aufgeführt. Das in jeder Beziehung sehr übersichtlich und praktisch angelegte Buch in handlichem dauerhaften Einband kann der gesamten Geschäftswelt, besonders Fabrikations- und Versandgeschäften rc., welche öfters Auskünfte benötigen, nur empfohlen werden. Der Preis ist in Anbetracht des reichen Inhalts ein äußerst niedriger.

„Die Fischwaid", Handbuch der Fischerei, Fischzucht und Angelei von Dr. Fritz Skowronnek. Erscheint in 11 Lieferungen à 90 Pf. Leipzig, Verlag von Richard Karl Schmidt u. Co. Die uns heute vorliegenden Lieferungen 5 und 6 des obigen kleinen Prachtwerkes lassen deutlich genug erkennen, daß der Autor gehalten hat, was er in der ersten Lieferung versprach. Das Werk ist im Grunde genommen eine Art von Lehrbuch, das auch dem Laien auf dem Gebiete der Fischzucht und Waldfischerei über alle einschlägigen Fragen Aufschluß bieten soll und auch wirklich bietet, erhebt doch eine schöne und kräftige Tendenz im Verein mit einer packenden und lebendigen Darstellung des Stoffes dieses auch nach unserer Anschauung hoch über das Niveau eines Lehrbuches gewöhnlichen Schlages und macht dessen Lektüre auch für den genußreich und gewinnbringend, welcher sich seine Anschauungen im Berufe bereits selbst gebildet hat und auf den eine trockene Lehrbuchweisheit mehr abstoßend als anziehend wirkt. Die Lieferungen 5 und 6 enthalten den Schluß des Kapitels 10, Dorfteich, 11 Eisfischerei, 12 der Aal, 13 der Blei (der Braßen), 14 der Hecht, 15 die Maräne, 16 der Krebs, 17 das Zugnetz. An Kunstdrucktafeln erwähnen wir: Einholen der Aalschnur, Krebsfang bei Fackellicht; sodann fallen unter den außerordentlich vielen Illustrationen die Bilder des Verfassers „im Sommer" und „im Winter" auf. Das erste stellt den Verfasser in einem Kahn, das zweite beim Angeln mit dem Blinkfisch auf der schneebedeckten Eisfläche dar.

Geschichte der Musik von Dr. Karl Storck. Mit Buchschmuck von Franz Stassen und einem Bilde Beethovens. 1. Abteilung 2 Mark. Muthsche Verlagshandlung, Stuttgart. Vollständig in 4 Abteilungen à 2 Mark. Der Name des Verfassers hat bei unserem musikalischen Publikum einen guten Klang. Seit Jahren hat derselbe durch seine gehaltvollen Aufsätze in den vornehmsten Zeitschriften, als Kritiker des reichen Berliner Musiklebens und als Herausgeber der Hausmusik im „Türmer" weite musikalische Kreise um sich versammelt. Für die Musikkenner und -Freunde, für den Musikliebhaber ist denn auch sein neues größeres Werk in erster Linie bestimmt. Dasselbe ist die Frucht langjähriger Vorarbeit und eingehender Forschung. In besonderem Maße aber verfügt Storck über die Kunst, die schwierigsten musikalischen Themata auch für den Nichtfachmann in anschaulicher und fesselnder Weise darzustellen. Wie seine früheren Arbeiten: „Das Opernbuch", „Deutsche Literaturgeschichte", zeichnet sich auch die 1. Abteilung seiner Musikgeschichte durch schöne Sprache, begeisternde Darstellung und schwungvollen Stil aus. Dieselbe behandelt die Musik des Altertums und des frühen Mittelalters. Einleitende Kapitel über Wesen, Bedeutung und Ursprung der Musik, über die Musik in der Natur, sowie ein gedrängter Ueberblick über die Tonkunst bei den asiatischen Kulturvölkern der Gegenwart sind dem geschichtlichen Teil vorangestellt. Eingehende Darstellung ist den Kulturvölkern des Altertums: den Aegyptern, Hebräern, Phönikiern und besonders der Musik der alten Griechen gewidmet, wie es ihrer eminenten Bedeutung für die spätere Entwicklung entspricht. Von jedem Volk erhalten wir ein scharfumrissenes Charakterbild, das Aufschluß gibt über seine musikalische Eigenart, über seine Instrumente und über die Bedeutung der Musik für seine religiösen und weltlichen Feste, wie überhaupt über das gesamte Kulturleben. Wir möchten deshalb auf diese neue im Erscheinen begriffene Musikgeschichte alle Musikliebhaber ganz besonders hinweisen und wünschen derselben raschen Fortgang und baldige Vollendung. Die äußere Ausstattung des vorliegenden 1. Teils verdient alles Lob.

Stadt-Theater.

Der gestrige Abend brachte eine Aufführung von Schillers „Räuber", und war der Besuch recht rege, nur im 1. Rang zeigte sich eine für eine Klassiker-Vorstellung geradezu klassische Leere. Ueber die Aufführung läßt sich im allgemeinen recht Gutes sagen, die Regie des Herrn Büttner hatte das Stück sorgsam vorbereitet, und besonders mußte es anerkannt werden, daß die größeren Räuberszenen lebendig inszeniert waren und den günstigsten Eindruck hinterließen. Auch in Einzelleistungen wurde recht Gutes geboten, auf das vorteilhafteste trat der „Karl Moor" des Herrn Rüthling hervor, er setzte von Anfang an mit seinem kräftigen Organ voll ein, und seine temperamentvolle Darstellung war fesselnd. Weniger konnten wir uns mit dem „Franz Moor" des Herrn Steger befreunden, obwohl der Darsteller auf das Studium der Partie zweifellos großen Fleiß verwendet hatte. Aber sein Franz war doch etwas zu stark auf die „Kanaille" berechnet, sein Auftreten verriet immer den Bösewicht, ob er nun gegen den alten Vater den liebenden Sohn heuchelte oder Amalien in Liebesschwüren zu fesseln suchte. Der „alte Moor" des Herrn Bochum war nicht übel, und Frl. Bielfantz-Krona gab sich redlich Mühe, für die „Amalie" warme Töne zu finden. Recht Erfreuliches boten die Herren Sladek als „Kosinsky" und Rauch als „Spiegelberg", auch die Herren Büttner (Schweizer) und Ritter (Roller) sind mit Anerkennung hervorzuheben. Das Publikum zeigte sich überaus beifallslustig — ein Beweis, daß die Klassiker-Vorstellungen immer noch auf guten Boden fallen und deren Pflege empfohlen werden kann. R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

— Im Kindesunterschiebungs-Prozeß Kwilecki in Berlin wurde gestern die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Zunächst bestätigte Gutspächter Schmidt, daß der angeklagte Graf einmal, als der kleine Graf bereits in der Familie war, geäußert habe, er sei der letzte Graf Wesierski-Kwilecki, der Majoratsherr auf Wroblewo sei. Der Angeklagte bestätigt dies, jedenfalls hätte es keine verfängliche Bedeutung, wenn er eine solche Aeußerung gemacht hätte, denn tatsächlich dürfe sich sein Nachfolger, auch sein Sohn, nur Kwilecki nennen. Ein Hotelbesitzer aus Wronke bekundet, daß der angeklagte Graf einmal inbezug auf den Sohn geäußert haben soll: „Ich hätte nichts dagegen, wenn der Junge tot wäre." Administrator Studzinski erzählt einen Vorgang, bei welchem die Gräfin in der Rendantur gewesen sei, um von dem Kassenrendanten Geld zu erhalten. Dieser habe gesagt, daß er kein Geld geben könne, und als die Gräfin dann auf den Wald und das Abholzen hingewiesen, habe sie die Antwort erhalten, daß auch dies nicht mehr gehe, da die Agnaten schon Einspruch erhoben hätten. Schließlich habe die Gräfin gesagt: „Na, denn muß ich mir ein Kissen vor den Leib binden!" Es sei auch möglich, daß sie hinzugesetzt hatte: „dann bleibt mir nichts anderes übrig." Auf weiteres Befragen erklärt der Zeuge, er habe diese Aeußerung nur als einen Scherz aufgefaßt. Die Frau Gräfin sei als eine zu Späßen und Scherzen aufgelegte Dame bekannt gewesen, die sich oft in so derber Weise vor den Leuten ausdrückte, daß er ihr mehrfach gesagt habe: „Frau Gräfin dürfen so vor den Leuten nicht reden, das gefährdet die Disziplin!"

Es werden dann einige Zeugen über die Stellung der alten Andruszewska im gräflichen Hause vernommen, weiter kommt wieder die Frage zur Erörterung, ob die alte Frau am 27. Januar 1897 verreist gewesen sei. Als nun der Verteidiger an den Distriktskommissar Leitloff die Frage richtet, ob er eine Zeugin, Frau Kaczek, für glaubwürdig halte, kam es zu einer Szene. Der Zeuge erklärt zunächst, daß er sich dessen nicht entsinne, und als ihm die Verteidigung die Frage vorlegt, ob es, wenn er sich früher so geäußert, der Wahrheit entsprochen habe, wird der Zeuge sehr erregt und erklärt dem Verteidiger, daß er sich solche Fragen verbitte. Rechtsanwalt Chodziesner erklärt, daß er sich diese Art und Weise des Zeugen, auf seine Fragen zu antworten, verbitten müsse. Er übe nur sein gesetzliches Fragerecht aus und werde sich darin durch den Zeugen nicht stören lassen. Justizrat Wronker bittet den Vorsitzenden um Schutz gegen dieses Auftreten des Zeugen gegenüber der Verteidigung. Der Vorsitzende bittet die Verteidiger, auch ihrerseits die Fragen an den Zeugen nicht in so scharfem Ton zu richten. Im weiteren erklärt Zeuge Leitloff auf Befragen, daß er sich allerdings über die Glaubwürdigkeit einer Reihe von Zeugen zu den Akten geäußert habe; er habe dabei die Ansicht vertreten, daß die Glaubwürdigkeit mancher Leute von Wroblewo wegen ihres Abhängigkeitsverhältnisses zweifelhaft erscheine. Aus den Akten wird festgestellt, daß der Distriktskommissar die Zeugin Kaczek als glaubwürdig bezeichnet hat.

Auf Antrag des Justizrat Wronker wird die Vernehmung der Masseuse Oberheu aus Wolfenbüttel beschlossen, welche die Gräfin bald nach der Entbindung massiert haben soll. — Zur Frage der Aehnlichkeit äußert sich der Gerichtsarzt Dr. Störmer: Er sei der Ansicht, daß die Frage, ob eine Aehnlichkeit des kleinen Grafen Josef Kwilecki mit der Gräfin oder mit dem Sohne der Cäcilie Meyer vorliegt, auf eine sichere Basis gestellt werden müsse. Vom ästhetischen Standpunkte allein sei die Frage nicht zu erledigen. Vielleicht könne doch die medizinische Wissenschaft zu Hülfe kommen, da es ja außer Stammeseigentümlichkeiten auch gewisse Familienähnlichkeiten im ganzen Körperbau, in der Nase, in den Zähnen gebe, die sich durch die medizinische Wissenschaft feststellen lassen, ferner könne ermittelt werden, ob ein Muttermal vorhanden sei und dergleichen. — Er würde deshalb vorschlagen, eine aus zwei Gerichtsärzten, vielleicht auch dem Professor Dührssen, der die Cäcilie Meyer entbunden hat, und einem Porträtmaler bestehende Kommission mit der Prüfung der Aehnlichkeitsfrage zu beauftragen.

Der erste Staatsanwalt Steinbrecht formuliert diese Anregung zu einem entsprechenden Antrage. Der Gerichtshof beschließt, die Gerichtsärzte Dr. Störmer und Professor Dr. Straßmann sowie den Porträtmaler Professor Vogel mit der Prüfung der Aehnlichkeitsfrage zu betrauen. Der Verteidigung und der Vertretung der Staatsanwaltschaft soll Gelegenheit gegeben werden, den betreffenden Untersuchungen beizuwohnen.

Es folgen dann eine Anzahl von Zeugen, die über die Vorgänge in Krakau Bezug haben, besonders über die dortigen Recherchen des Agenten Hechelski. Zeugin Frau Anna Kszasczyck weiß von der Schwester der jetzt verehelichten Cäcilie Meyer, daß letztere einem Kinde, das Leo Parcza getauft wurde, das Leben gegeben habe. Die Schwester, Frau Kurek in Krakau, habe ihr weiter erzählt, daß ihre Schwester ihr zugestanden habe, den Knaben an eine Gräfin verkauft zu haben. Der Knabe sei von einem Offizier gewesen; die Schwester habe behauptet, sie hätte 100 G. dafür erhalten. Die Zeugin besinnt sich auf Befragen des Justizrats Wronker mit aller Bestimmtheit darauf, daß dies im Jahre 1897 gewesen sei. Der Verteidiger will wissen, woher denn nun diese Zeugin sich dieses 7 Jahre zurückliegenden Vorgangs so genau entsinne. Die Zeugin gibt als Anhaltspunkt an, daß sie damals auch ein Kaffeehaus besessen habe. Sie habe selbst mit angehört, wie der Ehemann der Frau Kurek, Schwager der Cäcilie Parcza, dieser und seiner Frau Vorwürfe gemacht und geschimpft habe: „Ich werde Euch schon zeigen; Du hast ein Kind gehabt und hast es verkauft, ich kenne Eure Geschichten und werde Euch noch ordentlich reinbringen." — Die Zeugin kann sich auf ihren Vatersnamen nicht besinnen. Frau Kurek aus Krakau bestätigt die Aussage der Vorzeugin und fügt hinzu, die Dame, die das Kind geholt, habe gesagt: die Gräfin würde sich freuen, weil das Kind ihrem Schwiegersohn sehr ähnlich sehe. Die Schwester habe ihr gesagt, sie wisse nicht, wohin das Kind gekommen sei, doch habe sie von einer polnischen Gräfin gesprochen. Richtig sei es, daß ihr Mann über die Weggabe des Kindes gescholten habe. Die Schwester habe die Tatsache auch bedauert, aber gesagt, die ganze Sache sei sehr schnell vor sich gegangen und habe kaum eine halbe Stunde in Anspruch genommen.

Ueber den Transport des kleinen Leo nach Berlin ist die Aussage der Frau Thekla Radwanska aus Demniki bei Krakau von Interesse: Im Dezember oder November vor sieben Jahren sei sie von der Frau Graszynska dazu engagiert worden, ein kleines Kind mit nach Berlin zu begleiten. Als sie zur Graszynska gekommen sei, sei das Kind schon zur Abreise fertig gemacht worden, und die Abreise sei dann ziemlich schnell vor sich gegangen. Auf Vorhalt gibt sie die Möglichkeit zu, daß es auch im Januar gewesen sein könne. Die Frau, mit welcher sie abgefahren, habe einen schwarzen Mantel umgehabt und künstliches Haar getragen, wie es Jüdinnen zu tragen pflegen. — Da ein der verstorbenen Andruszewska gehöriger Mantel zur Stelle ist, wird Hedwig Andruszewska ersucht, diesen Mantel umzubinden, und die Zeugin meint, daß sie nun der Frau etwas ähnlich sehe. Der Zeugin wird auch eine Photographie der verstorbenen Andruszewska vorgezeigt, und sie erklärt, daß sie eine kleine Aehnlichkeit herausfinde. — Weiter bekundet diese Zeugin: Sie sei mit der älteren Dame, die das Kind geholt, gegen 10 Uhr Abends aus Krakau fortgefahren und schließlich an einen Ort gekommen, von dem die Begleiterin gesagt habe, es sei Berlin. Dort seien sie auf einem Bahnhof ausgestiegen und hätten sich in eine Wartehalle oder Restauration gesetzt. Die Dame habe gesagt, sie müsse dort warten, bis zwei Damen das Kind abholen würden; darüber seien mehrere Stunden vergangen; dann seien zwei Damen in einem Wagen vorgefahren gekommen, und ihre Begleiterin, die einen Korbkoffer bei sich gehabt, habe diesen in den Wagen gesetzt und das Kind da hinein gelegt. Darauf sei die Wagentür geschlossen worden, und die beiden seien mit dem Kinde davongefahren. Wo es hingekommen, wisse sie nicht. Das Kind sei etwa acht bis neun Tage alt gewesen, es habe weißen Teint und schwarze Augen gehabt, und ihres Wissens sei der Nabel des Kindes schon wieder in Ordnung gewesen. Als die Damen mit dem Kinde weg waren, habe sich ihre Begleiterin mit ihr wieder auf die Bahn gesetzt und sei etwa ¾ Stunde lang bis zu einer Station gefahren, wo sie sich von ihr verabschiedete und ihr das Billett nach Krakau übergab. Beim Abschiede sagte die Frau zu ihr: Wenn die Mutter des Kindes sich etwa nach dem Kinde erkundigen sollte, so solle sie nur sagen, sie brauche sich nicht zu betrüben oder zu ängstigen, dem Kinde werde es sehr gut gehen; es sei gut aufgehoben, und es würde ihm nichts fehlen als das Himmelreich! Als sie nach Krakau zurückgekehrt, habe sich auch wirklich die Mutter, die sie nicht kannte, bei ihr nach dem Kinde erkundigt, und sie habe dann jene Bestellung gemacht. Auf Befragen erklärt die Zeugin noch weiter, daß sie nach Berlin noch einen mit Papier bedeckten und verschnürten Henkeltopf mitgenommen, in welchem sich die Nachgeburt befunden habe. Dies sei sicher. Sie habe davon bei ihrer ersten Vernehmung in Krakau nichts gesagt, weil sie sich genierte; als sie dann aber nach Berlin zur Vernehmung gefahren sei, habe ein Herr, der sie nach ihrer Wissenschaft zur Sache befragt habe, ihr gesagt, daß sie dies dem Richter sagen müsse, da es wichtig sei, und so habe sie denn in Berlin beim Richter Mitteilung von der Mitnahme des Topfes gemacht. Auf Befragen des Staatsanwalts erklärt die Zeugin, daß sie jene Frau, die sich als Mutter bei ihrer Rückkehr nach Krakau nach dem Kinde erkundigt habe, nicht wieder erkennen würde. — Auf weiteren Vorhalt des Staatsanwalts erklärt die Zeugin, daß sie mit ihrer Begleiterin bei ihrer Ankunft in Berlin in einem Restaurant oder Hotel gewartet habe, doch wisse sie nicht, ob dies zum Bahnhof gehörte oder ob sie erst noch mit einer Droschke dorthin gefahren sei. Von einem schwarzen Koffer, den eine der beiden mit der Droschke angekommenen Frauen abgegeben habe, wisse sie nichts; ihr selbst habe niemand etwas übergeben, sie habe auch nicht bemerkt, daß ihrer Begleiterin etwas übergeben worden sei. — Kriminalkommissar v. Treskow hatte von dem Ersten Staatsanwalt Steinbrecht den Auftrag erhalten, in Begleitung eines polnisch sprechenden Beamten sich mit der Zeugin Radwanska nach dem Schlesischen Bahnhof zu begeben und sich zu überzeugen, ob sie dort die Lokalitäten wiedererkenne. Herr v. Treskow hat dies ausgeführt und berichtet, daß die Zeugin den Bahnhof und dessen Umgebung nicht wiedererkannt habe. Sie habe ihm gesagt, daß sie bei ihrer Ankunft in Berlin Hunger gehabt habe und mit ihrer Begleiterin zunächst in ein Restaurant gefahren sei, wo sie etwas gegessen und wo die Begleiterin am Fenster aufgepaßt habe, bis der Wagen mit den beiden Frauen vorfuhr. Auf weiteres Befragen der Verteidigung bekundet die Zeugin, daß sie die ganze Nacht gefahren und erst am nächsten Tage zur Dämmerstunde in Berlin angekommen sei.

In später Nachmittagsstunde wird die Vernehmung dieser Zeugin abgebrochen und die Sitzung auf heute vertagt.

Zum Prozeß Kwilecki bringt das in Lemberg erscheinende polnische Blatt „Kuryer Lwowski" folgendes Berliner Telegramm: „Unter den Reichstagsabgeordneten wird erzählt, daß die Gräfin Kwilecki tatsächlich in anderen Umständen gewesen war. Sie fürchtete aber, daß sie an Stelle eines Sohnes eine Tochter gebären würde, und suchte kurz vor ihrer Niederkunft ein Kind männlichen Geschlechts aufzutreiben, damit, falls ihr eine Tochter geschenkt würde, sie einen Sohn „in Reserve" hätte. Inzwischen erblickte aber glücklicherweise ein Sohn das Licht der Welt, und der überflüssige Knabe wurde wo andershin in Erziehung gegeben." — Der Kuriosität halber sei auch diese Version des Lemberger Blattes mitgeteilt.

— Vor dem Kriegsgericht in Metz begann gestern der Prozeß gegen den Leutnant a. D. Oskar Bilse wegen Beleidigung des Offizierkorps in Forbach, die in seinem „Aus einer kleinen Garnison" betitelten Romane gefunden worden ist. Die Anklage vertritt Kriegsgerichtsrat Palmer. Die Verteidigung des im Militärarresthaus in Untersuchungshaft sitzenden Angeklagten hat Rechtsanwalt Donnevert-Metz übernommen. Leutnant Bilse ist, wie verlautet, sehr leidend; dieser Umstand hat sein Ausscheiden aus dem Dienste veranlaßt. Er war früher in Kassel in Garnison und hat dort einen Sturz vom Wagen erlitten, wobei er sich eine schwere Schädelverletzung zuzog. In der Folge stellten sich dann bei ihm heftige Nervenzuckungen ein, die schließlich zu einer halbseitigen Lähmung des Angeklagten führten. Er ging daher in Urlaub und reichte auf Anraten der ihn behandelnden Aerzte, nachdem er sieben Jahre Offizier gewesen war, seinen Abschied ein, der ihm zum 1. November d. J. erteilt wurde. In seiner unfreiwilligen Mußezeit verfaßte er den jetzt unter Anklage gestellten Roman. Ueber den Verlauf des gestrigen Verhandlungstages wird aus Metz gemeldet: Gestern gab der Angeklagte bei seiner Vernehmung an, daß er

Berliner Börse
vom 9. November 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,05 G
do.	2Mt.	84,60
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	215,40 G
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40 G
20 Francs-Stücke	16,22 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,205
Belgische "	81,05
Englische Bankn.	20,42
Französische "	81,25
Holländische "	169,20
Oesterreich. "	85,25 G
Russische "	216,05
Zollcoup. 100 R.	323,50

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,10 B
" "	3½	101,90 G
" "	3	90,90
Preuß. Conf. Anl. c.	3½	101,90
" "	3½	102,00
" "	3	90,90
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,10 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,00 G
Berliner " 1898	3½	99,90
Breslauer "	3½	99,50 G
Casseler "	3½	99,25 G
Dortmunder "	3½	99,10 G
Düsseldorfer "	3½	99,50 G
Duisburger "	3½	99,00 G
Elberfelder "	4	101,90
Essener "	3½	98,90 G
Halberstädter " 1897	3½	99,50 G
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	102,90 G
Magdeburger "	3½	100,20 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,90 B
Pommersche "	3½	99,30
Posener "	3½	99,40 B
	3	87,70
Rheinprov.-Obl.	3½	99,80
" Ser. 19	3½	99,80
" " 18	3½	94,90 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	99,30 B
	3	89,25 G
Westpr. "	3½	99,50 G
Berl. Pfandbriefe	5	116,75 G
" "	4½	112,10 G
" "	4	105,30
" "	3½	102,10 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,40 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,50 G
" "	3½	99,80 B
	3	88,10 G
Ostpreußische "	4	104,10 B
	3	88,30
Pommersche "	3½	99,00 B
	3	88,00 G
Posensche 6—10 "	4	102,60
" Serie A. "	3	89,25
" C. "	3½	99,10 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	99,40 G
" landschaftl. "	3	87,90 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	99,80 G
Schlesw.-Holst. "	4	104,90
" "	3½	98,30
	3	87,60 G
Westfälische "	4	103,40
" "	3½	99,40
	3	88,00 G
Westpr. ritterschl. "	3½	100,50 G
" " I. "	3	88,80 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,25
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,20 G
" "	3½	99,60 B
Posensche "	4	103,30 B
" "	3½	100,00 G
Preußische "	4	103,25 G
" "	3½	100,10 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,50 G
" "	3½	99,70 G
Sächsische "	4	103,25 G
Schlesische "	4	102,80
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,50 G
" "	3½	99,40 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,10 G
Hamb. Staats-Anl.	3	88,30 B
" amort.	3	88,30
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,70 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	61,10
Augsburger	—	36,75
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	142,75
Köln-Mind. Präm.	3½	135,10 G
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	139,25 G
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,90
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	130,00

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,40 G
" innere "	4½	86,00
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,40
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,10 G
" 1896 "	5	100,00 G
" 1898 "	4½	91,80
Finländische Loose	—	87,90
Griechische Anleihe	1,60	41,50 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,20 G
" Gold- "	1,60	39,50 G
Italienische Rente	4	103,70 G
Mexikan. Anleihe	5	100,75 G
Oesterr. Gold-Rente	4	101,80 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,25
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	43,40 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	79,60 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,80 G
" Staatssch. (Lok.)	3	82,70
" 1860er Loose	4	155,00 B
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	53,40 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,40 G
" " 1889	4	87,00 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	99,30 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	99,10 G
" Pr.-Anl. 1864	5	441,75
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,90 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	61,75 G
" Administr.	4	87,80 G
" 400 Frcs.-L.	—	135,90
Ungar. Gold-Rente	4	99,60
" Kronen-Rente	4	97,90 G
" Staats-R. 1897	3½	89,30
Schwed. Hyp. 1904	4	100,00 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,90 G
" amort. St.-A.	4	75,80 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,20
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,60 G
" 19	3½	95,50 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	116,75 G
" "	4	100,75 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	120,80 G
" " " 2	3½	110,50 G
" " " 6	4	100,70 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" " alte	3½	96,60 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,10 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	77,00 G
" "	3½	70,30 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,00 G
" Präm.- "	4	135,20 B
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	97,20 G
" " 3	4	101,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
" " 9	3½	96,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,60 G
" " 11. 12	4	—,—
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	107,20 G
" " 4	4½	115,50 G
" " 10	4½	100,40 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,10 G
" " 1909	4	102,50 G
" " Com.-	3½	99,40 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	118,00 G
" "	4	99,50 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,30 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Bodcrd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	101,00 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,00 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	94,00 G
" "	3	86,30 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	131,75 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	121,40 G
Crefelder	96,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Entin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	83,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	115,60 G
Allgem. Deutsche Klnb.	41,25 G
" Lok.- u. Strb.	148,25 G
Barmen-Elberfelder	140,00 B
Bochum-Gelsenkirchener	123,25 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	111,25 G
" Straßenbahn	153,60 G
Elektr. Hochbahn	122,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	204,25 G
Hamburger "	175,10 G
Magdeburger "	134,60 G
Stettiner "	125,75 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,40 G
Bergisch-Märkische	99,30 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	96,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	100,00 G
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	99,10 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	68,25 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	108,10 G
Hansa, Dampfschifff.	122,20 G
Kette, D. Elbschifff.	72,90
Neue Stett. Dampfer-Co.	62,50 G
Norddeutscher Lloyd	105,00 G
Schles. Dampfer-Co.	69,25 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	160,25 G
Berliner Bank	94,75 G
" Handels-Ges.	162,90
Braunschw. Bank	117,30 G
Breslauer Diskont-Bank	112,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	98,30 G
Comm.- u. Diskont-Bank	120,40 G
Danziger Privatbank	114,60 G
Darmstädter Bank	144,10 G
Deutsche Bank	219,00 B
" Genossensch.-Bank	100,40 G
Disconto-Comm.	195,50 G
Gothaer Grundkred.-B.	142,75 B
Hamb. Hypotheken-Bank	162,00 B
Hannoversche Bank	124,00 G
Kieler "	139,00 G
Kölner Wechslerbank	98,75 G
Königsb. Vereins-Bank	113,30 G
Leipziger Bank	—,—
" Credit-Anstalt	175,20 G
Magdeb. Bank-Verein	124,50 G
" Privatbank	99,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	128,00 G
" Hyp.-Bank	206,00 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	141,60 G
Mitteld. Bodencredit	91,25 G
" Credit-Bank	115,50 G
Nationalbank für Dtschl.	124,90 G
Nordd. Creditanstalt	101,75 G
" Grundcredit	102,50 G
Oesterr. Creditbank	213,75
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	146,00 B
" Centr.-Boden- "	183,90 G
" Hypoth.-Akt.- "	111,80 G
" Pfandbrief- "	138,75 G
Reichsbank	152,00 B
Rheinische Bank	—,—
Sächsische "	130,75 G
Westdeutsche "	90,75 G
Westfälische "	113,90 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	107,30 G
	Bock	151,00 G
	Böhm. Brauhaus	192,75 G
	Bolle Weißbier	65,00 G
	Landré	183,75 G
	Patzenhofer	225,75
	Pfefferberg	234,75 G
	Schöneberg Schl.	175,00 G
	Schultheiß	237,30 G
	Bochumer	118,00 G
	Germania Dortm.	198,50 G
	Accumulatoren-Fabrik	172,50 B
	Allg. Berl. Omnibus	256,75 G
	Allg. Elektr.-Gesellsch.	217,90
	Aluminium-Industrie	196,90
	Anglo-Central-Guano	98,80 G
	Anhalt Kohlenwerke	78,75
	Berl. Elektricit.-Werke	196,50 G
	" Packetfahrt	—,—
	Berzelius Bergwerk	105,25 G
	Bielefeld. Masch.	291,00 G
	Bismarckhütte	241,00 G
	Bochumer Bergwerk	70,00 G
	" Gußstahlwerke	185,40
	Brnschw. Kohlenwerke	163,50 G
	Bredower Zuckerfabrik	53,50 G
	Breslauer Oelfabrik	70,50 G
	Chemische Fabrik Buckau	129,80 G
	Concordia Bergbau	317,00 G
	Deutsche Gasglühlicht	184,60 G
	" Spiegelglas	182,00 B
	" Steinzeug	281,00 G
	" Waffen u. M.	208,75 G
	Donnersmark-Hütte	233,50
	Dortmund Union	83,50
	Dynamite Trust	153,60 G
	Egestorff Salzwerke	139,80 G
	Fraustädter Zuckerfabr.	141,50 G
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	105,50 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	119,75
	Görlitzer Eisenbahnbed.	235,10 G
	" Masch. conv.	145,00 G
	Hamb. Elektr.-Werke	146,00 B
	Hannov. Bau-St.-Pr.	77,25 G
	Hannov. Masch.-Pr.	326,00 G
	Hibernia Bergw.-Ges.	215,30 G
	Hirschberger Leder	144,50 B
	" Maschinen	—,—
	Höchster Farbwerke	383,75 G
	Hörderhütte conv. neue	98,50 G
	Hoffmann Stärke	193,10 G
	Hofmann Waggon	224,00 B
	Ilse Bergbau	208,75 G
	Köln. Bergwerke	433,00 G
	König Wilhelm conv.	239,50 G
	" " St.-Pr.	317,75 G
	Lauchhammer	120,00 G
	Laurahütte	236,30
	Ludwig Löwe u. Co.	263,10 G
	Magdeb. Allg. Gas	135,50 G
	" Baubank	88,20 B
	" Bergwerk	549,75 B
	" " St.-Pr.	—,—
	" Mühlen	—,—
	Nähmaschinenfbr. Koch	186,00 G
	Norddeutsche Eiswerke	57,00 G
	" Gummi	82,50 G
	" Jute-Sp.	106,75 G
	Nordstern Bergwerk	280,00 B
	Oberschles. Chamotte	147,10 G
	" Eisenb.-Bedarf	129,10 G
	" Eisen-Industrie	105,60 G
	" Kokswerke	127,90
	" Portl.-Cement	124,00 G
	Oppeln. Portl.-Cement	130,10 G
	Osnabrücker Kupfer	84,50
	Phönix Bergwerk	154,30 G
	Pos. Sprit-Akt.-Ges.	246,50 G
	Rhein-Nassau Bergwerk	228,25 G
	" Metallwerk	72,00 G
	" Stahlwerk	175,25 G
	" Industrie	121,00 G
	Rhein.-Westf. Kalkw.	117,90
	Sächsische Gußst. Döhl	213,50 G
	Schering Chem. Fabrik	288,00 B
	Schles. Bergb. Zink	368,00
	" Elektr.- u. Gasg.	125,00 G
	" Kohlenwerk	22,00 G
	" Portl.-Cement	171,50 G
	Siemens u. Halske	141,40
	Stettin-Bredow Cem.	139,75 G
	" Chamotte	[illegible]
	" Elektric.-Werke	133,90
	" Gristow	53,25 G
	" Vulkan B.	211,00
	Stoewer Nähmaschin.	142,40
	Stolberger Zink.	146,00 G
	" St.-Pr.	—,—
	Stralsund. Spielkarten	116,00 G
	Union Chem. Fabrik	136,50 G
	" Elektricit.-Ges.	136,50 G
	Varziner Papierfabrik	217,50 G
	Victoria Fahrrad	78,25 G

den Roman als Phantasiegebilde aufgefaßt haben will, wenn es auch naheliegender sei, daß man Geschehnisse, die man selbst erlebt habe, schildere. Es habe ihm aber fern gelegen, Personen in Forbach zu beleidigen; er habe alles getan, um die Verbreitung des Romans von Forbach und Lothringen fernzuhalten. Auf eine Vorhaltung des Verhandlungsleiters bleibt er dabei, daß das Suchen nach Namen Phantasiesache sei. Der Gerichtshof beschloß alsdann die Verlesung des Romans. Nachdem noch zwei Zeugen vernommen waren, wurde die Verhandlung auf heute vertagt.

Ein Roman aus dem Leben.

Aus London wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Frau Richmond Ritchie, die Tochter des großen Romanschriftstellers W. M. Thackeray, erzählte in einem Aufsatz im „Cornhill Magazine" ein dem wirklichen Leben entnommenes Ereignis, das den Anfangskapiteln des Romans ihres Vaters: „Pendennis" zugrunde liegt. Bekanntlich verliebt sich im Roman der achtzehnjährige, kaum aus der Schule ausgetretene Arthur Pendennis in die zehn Jahre ältere Emily Costigan, die Tochter eines irischen Offiziers und schrecklichen Maulhelden, der als Leiter einer Schmiere im Lande umherzieht und Bühnenvorstellungen gibt. Der knabenhafte Arthur besucht das Theater in Chatteries, in dem die Tochter des irischen Abenteurers unter dem Bühnennamen Miß Fotheringay als erste Liebhaberin auftritt. Er faßt eine Leidenschaft für sie, erwirkt sich die Erlaubnis, sie in ihrer Wohnung besuchen zu dürfen, überschwemmt sie mit dichterischen Ergüssen und Liebesbriefen, die das Mädchen durch die Hand einer federgewandten Freundin beantworten läßt und trägt ihr schließlich seine Hand und sein Herz an. Da der Oheim, Major Pendennis, von den Eseleien seines Neffen hört, reist er schnurstracks auf das kleine Landgut seiner verwitweten Schwägerin, die mit einem Einkommen von ungefähr 10 000 Mark jährlich für ihren einzigen Sohn nur wenig tun kann, hat eine Unterredung mit dem irischen Säbelrassler, der sich einredete, daß der junge Fant ein Jahreseinkommen von 40 000 Mark besitze, und macht durch seinen Takt und seine Festigkeit die Verlobung rückgängig, die das Unglück des unerfahrenen Arthur herbeiführen konnte. Der erboste Costigan, der zuerst den Major zum Zweikampf herausfordern will, wird mit der Bezahlung seiner Weinrechnungen und sonstigen Schulden beschwichtigt. So ungefähr lautet die Geschichte im Roman, in dem sich Arthur Pendennis nach einigen Schmerzensausbrüchen beim Empfang der zurückgesandten Liebesbriefe mit der Zeit über den Verlust seiner Geliebten tröstet. — Einen andern und weit tragischeren Verlauf nahm die Liebesgeschichte in der Wirklichkeit. Sie wurde von der Tochter des Dichters Horace Smith dem Romanschriftsteller Thackeray erzählt und hat sich in Brighton zugetragen. In der östlichen Vorstadt Kemptown verliebte sich der Sohn eines reichen, aber halsstarrigen und herrischen Vaters in das Zimmermädchen. Der junge, romantisch veranlagte Mann war entschlossen, das Mädchen zu seiner Frau zu machen. Der Vater verlangte von seinem Sohn das Ehrenwort, daß er das Mädchen nicht im geheimen heiraten werde, zog die Schelle und ließ seinen Diener kommen. Als dieser das Zimmer betreten hatte, redete das Vorbild des Major Pendennis ihn folgendermaßen an: „Ich entlasse Sie heute aus meinem Dienst, aber ich will Ihnen 200 Lstr. in Banknoten aushändigen, wenn Sie morgen, bevor die Uhr zwölf schlägt, das Zimmermädchen heiraten." In der höflichsten Weise sagte der Diener: „Gewiß mein Herr." Am Tage nach der Hochzeit des Zimmermädchens wurde der Sohn davon verständigt. Von Schmerz und Verzweiflung überwältigt, stürzte der getäuschte Liebhaber aus dem Haus auf den hinter der Stadt liegenden Hügel und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Der Diener wechselte nach der Hochzeit die von seinem Herrn erhaltenen Banknoten in klingende Münze um und schrieb einen Brief mit der Mitteilung, er habe es unterlassen, seinem Herrn zu sagen, daß er bereits eine Frau habe, und daß dieser Umstand die eben abgeschlossene Ehe mit dem Zimmermädchen ungiltig mache. Diesen Schlußakt konnte Thackeray allerdings nicht in den ersten Kapiteln seines Romans verwerten. Im übrigen ist Major Pendennis dem Stiefvater Thackerays, dem Major Carmichael Smith, auf den Leib geschnitten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. November. Ein Bazar für die Kückenmühle soll auch dieses Jahr vor Weihnachten abgehalten werden, und zwar am 2. und 3. Dezember in der Aula des Marienstiftsgymnasiums. Bei dem erprobten Wohltätigkeitssinn der Stettiner hat ein solcher immer einen namhaften Betrag ergeben, der sich bei der Verwirklichung der edlen Zwecke jener Anstalt zur Pflege Schwacher und Kranker hilfreich erwiesen hat. Zwar leistet jetzt der Provinziallandtag derselben eine feste Beihülfe, doch geht aus dem letzten Jahresbericht hervor, wie sie trotzdem noch auf Kollekten und Liebesgaben angewiesen ist. Denn es sind wohl im letzten Jahre 1071 Kranke dort verpflegt worden, aber gar manchen mußte das Pflegegeld ermäßigt werden, und diese Ermäßigungen übersteigen die Summe der Liebesgaben noch immer um Tausende. Somit unternimmt es der Frauen-Nähverein für die Kückenmühle abermals, für diesen Zweck Mitteln zu beschaffen, und er rechnet dabei auf die freundliche Mitwirkung aller wohltätigen Kreise Stettins.

— In der am 26. und 27. November cr. stattfindenden 11. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern wird über nachstehende Gegenstände verhandelt werden: 1. Geschäftliches. 2. Etatsvorlage und Festsetzung der Umlage pro 1904. 3. Errichtung eines eigenen Gebäudes für die landwirtschaftliche Winterschule in Köslin. 4. Bewilligung einer Beihülfe von jährlich 1875 Mark für das in Berlin errichtete Wollagerhaus. 5. Gewährung eines Zuschusses von etwa 2500 Mark zur Unterhaltung der Versuchsmüllerei und Bäckerei in Berlin. 6. Weiterbewilligung von 2700 Mark jährlich zur Förderung der geologischen Landesaufnahme von 1906—1910. 7. Abänderungsvorschläge zu der Polizeiverordnung, betr. die Körung der Privatdeckhengste, vom 3. März 1898. 8. Erlaß einer Polizeiverordnung, betr. die Körung der Zuchtbullen in der Provinz Pommern. 9. Abänderungsvorschläge zu den Bestimmungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern über die Prämiierung der ausgestellten Tiere auf landwirtschaftlichen Schauen vom 22. Mai 1900. 10. Antrag des Ausschusses für Genossenschaftswesen: „Als Träger der genossenschaftlichen Organisation in der Provinz Pommern wird von der Landwirtschaftskammer allein der Verband pommerscher landwirtschaftlicher Genossenschaften und für Molkereiwesen der Molkereiverband der Provinz Pommern angesehen und werden demgemäß auch nur diese beiden Verbände unterstützt." 11. Regelung des Hagelversicherungswesens in Pommern. 12. Empfiehlt sich der Abschluß eines Vertrages über Lebensversicherung mit der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart? 13. Ueber die Förderung des Viehversicherungswesens im Kammerbezirke.

— Im Stadttheater geht morgen Mittwoch Verdis Oper „Othello" in Szene und wird dabei Herr Buchwald die Titelpartie singen. Donnerstag wird Lortzings „Waffenschmied" wiederholt, welcher bei der diesjährigen Erstaufführung und bei der trefflichen Besetzung einen vollen Erfolg erzielte. Der reizenden Lortzingschen Volksoper geht R. Benedix' Einakter „Die Dienstboten" voran, ein heiteres, stets gern gesehenes Lustspiel.

— Im Bellevue-Theater fand gestern die zweite Aufführung von Sudermanns „Sturmgeselle Sokrates" bei dem Publikum eine überaus warme Aufnahme, morgen Mittwoch gelangt die vielumstrittene Komödie zur Wiederholung. Donnerstag wird auf vielfaches Verlangen der tolle Schwank „Lutti" wiederholt. Am Freitag begeht Blumenthal und Kadelburgs Lustspiel-Novität „Der blinde Passagier" das Jubiläum ihrer 25. Aufführung.

— Ueber den Wert von planmäßig betriebenen Körperübungen, namentlich für Herren mit sitzender Lebensweise, sowie für Damen dürfte eine nähere Erörterung überflüssig sein. Es sei an dieser Stelle nur darauf hingewiesen, daß der Stettiner Turn-Verein (Korporation) (Vorsitzender Herr Stadtschulrat Prof. Dr. Rühl) seit seinem nun 56jährigen Bestehen es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Wohltaten des Turnens jedermann zugänglich zu machen, zu welchem Zwecke er vor 3 Jahren in der Grünstraße eine der schönsten und größten Turnhallen Deutschlands erbaut hat. Dieselbe ist freundlich, luftig, staubfrei und mit Douchen, Dampfheizung 2c. versehen. Das Nähere über die verschiedenen Abteilungen des Vereins, über Turnzeiten 2c. ergibt sich aus dem Inserat in dieser Nummer.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: für Hans Göhr in Tempelburg auf eine Reinigungsvorrichtung für Azetylenbrenner, bei welcher eine Nadel von innen nach außen durch Schrauben oder Stecken in das in dem Brennerköpfchen befindliche kleine Löchchen eingeführt und wieder in seinen Ventilsitz zurückgebracht wird; für H. Schulze in Kammin auf einen konischen Grenzstein und für die Stralsunder Bogenlampenfabrik, G. m. b. H., auf einen Scheinwerfer mit Zündvorrichtung an dem bügel- oder ringförmigen Elektrodenträger und verstellbarem Reflektor.

— Der frühere Königl. Operndirektor in Berlin, Ferdinand von Strantz, der bald nach Eröffnung des Stettiner Stadttheaters auch hier tätig war, hat sich entschlossen, die Bühne wieder zu betreten, obwohl er bereits 82 Jahre alt ist. Er wird am Sonnabend im Berliner Zentraltheater ein Gastspiel eröffnen, und zwar als Hans Styx in „Orpheus in der Unterwelt", eine Rolle, in der er bekanntlich in früherer Zeit so große Erfolge erzielte.

— Die Geschichte von Pommern von Martin Wehrmann ist soeben in ihrem ersten Band bis zur Reformation 1525 in der im Verlage von Fr. Andreas Perther, A.-Ges., in Gotha von K. Lamprecht herausgegebenen Allgemeinen Staatsgeschichte erschienen. (Preis 5 Mark.) Diese „Geschichte von Pommern" wird nicht nur in den engeren Kreisen der Fachgelehrten und Forscher, sondern auch darüber hinaus bei dem gebildeten Laienpublikum, namentlich in der Provinz Pommern, mit großer Freude begrüßt werden. Denn ein Handbuch wie das vorliegende war schon seit langem ein weit empfundenes Bedürfnis, da die bisherigen Versuche, ein solches zu liefern, wohl alle als gescheitert zu betrachten sind, der Verfasser des oben genannten Werkes aber in der glücklichen Lage ist, eine auf den gesicherten Ergebnissen der besonders in jüngster Zeit mit großem Eifer betriebenen pommerschen Geschichtsforschung beruhende, für weitere Kreise lesbare Darstellung zu liefern. Langjährige Beschäftigung mit der pommerschen Geschichte hat ihn in den Stand gesetzt, viele Fehler und Irrtümer, die immer von neuem in den Handbüchern der pommerschen Geschichte wiederholt worden sind, als solche nachzuweisen und auszumerzen; sie hat ihn erkennen lassen, daß die meisten der namentlich von Thomas Kantzow in die pommersche Geschichtsschreibung eingeführten Erzählungen und Berichte sagenhaft und erfunden sind. So bietet das Werk gewissermaße einen gereinigten Text der pommerschen Geschichte, wie er bisher in einer auch für gebildete Laien lesbaren Form noch nicht vorlag. Nach einer kritischen Uebersicht über die Quellen und älteren Darstellungen der Geschichte Pommerns behandelt der Verfasser, immer unter sorgfältiger und ausgiebiger Benutzung des bisher bekannt und zugänglich gewordenen Quellenmaterials, nacheinander die Urzeit Pommerns, die Wendenzeit, die Christianisierung sowie die Germanisierung des Landes, den Kampf um die Unabhängigkeit Pommerns (1287 bis 1348), die Blütezeit des Städtewesens, die Geschichte des Landes um die Wende des 14. Jahrhunderts, Pommerns Kampf mit Brandenburg, den Stettiner Erbfolgestreit (1464—1472) und die Regierungszeit Bogislaws X. (1474—1523). Diese neue Geschichte Pommerns wird nicht nur das Interesse an der Vergangenheit des Landes am Meere beleben und vertiefen, sondern auch zu weiteren Forschungen und Untersuchungen anregen. Jedenfalls wird sie in Fachkreisen und bei Geschichtsfreunden ein nachhaltiges Interesse erwecken, da sie für die pommersche Geschichtschreibung von epochemachender Bedeutung ist.

* Das Restaurant Webersberger (Paradeplatz 9), welches zuletzt nach dem vor einiger Zeit erfolgten Tode des Restaurateurs Webersberger von dessen Gattin betrieben wurde, wird demnächst von Frau Maria Winter in Besitz und Betrieb genommen. Letztere hat die Lösung ihres Vertragsverhältnisses mit der Fürstlich Fürstenbergischen Brauerei, deren hiesigen Spezialausschank sie bewirtschaftete, in die Wege geleitet, sodaß voraussichtlich die Uebernahme des obengenannten Restaurants Ende dieser Woche erfolgen kann.

* Die neue Polizei-Verordnung über den Milchhandel hat leider immer noch nicht den von ihrem Erlaß erwarteten Erfolg in vollem Umfange erzielt. Der Schwindel im Milchhandel blüht nach wie vor. Die unreellen Milchhändler versehen jetzt, um sich der polizeilichen Kontrolle zu entziehen, alle Transportgefäße mit der Bezeichnung „Magermilch" und einem roten Ring, verkaufen aber die Milch als Vollmilch und täuschen das Publikum dadurch, daß sie die Milch kurz vor der Ablieferung in den Hausfluren in kleine mit der Aufschrift „Vollmilch" versehene Kannen ausgießen. Wer daher für sein Geld gute Milch haben will, der verlange ausdrücklich Vollmilch und achte darauf, daß die Bezeichnung auf der Kanne der geforderten Milchsorte entspricht und die Ware nicht vorher aus einer Magermilchkanne entnommen ist. Sobald sich irgend ein Verdacht der Täuschung oder der Minderwertigkeit der Milch ergibt, kann nur jedem dringend geraten werden, von der Befugnis, die Milch gegen die geringe Gebühr von 50 Pf. auf ihren Fettgehalt untersuchen zu lassen, ausgiebigen Gebrauch zu machen. Die verdächtige Milch ist der Polizei-Inspektion, Gr. Wollweberstr. 59. zur Untersuchung zu überliefern.

* In der Woche vom 1. bis 7. November sind hierselbst 35 männliche und 38 weibliche, in Summa 73 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 35 Kinder unter 5 und 16 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 10 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an entzündlichen Krankheiten, 4 an Lebensschwäche, 3 an Abzehrung, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an Durchfall und Brechdurchfall, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an Diphteritis, 1 an Unterleibstyphus, 1 an Schwindsucht, 1 an organischer Herzkrankheit und 1 an Entzündung des Unterleibs. Von den Erwachsenen starben 7 an Schwindsucht, 6 an chronischen Krankheiten, 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an orgaischen Herzkrakheiten, 3 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Krebskrankheiten, 2 an Entzündung des Unterleibs, 2 an Schlagfluß, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an Altersschwäche, 1 an Krämpfen und 1 durch Selbstmord.

* In Abbau Neuenkirchen wurde vorletzte Nacht ein dem Bauern Wilhelm Doll gehöriges, massives Stallgebäude bis auf die Umfassungsmauern durch Feuer zerstört. Vier Mastschweine sind dabei mitverbrannt.

* Der Bezirksverein vor dem Berliner Tor hielt gestern Abend seine Jahresversammlung ab, in der die üblichen Berichte entgegengenommen wurden. Von dem Kassenbestande, der sich erfreulicherweise auf 193 Mark belief, wurden 75 Mark dem Bezirks-Armenpflege-Verein überwiesen. Die Vorstandswahl ergab in der Hauptsache Bestätigung der bisherigen Mitglieder in ihren Aemtern, zum Vorsitzenden wurde Herr Professor Dr. Bornemann wiedergewählt. Beschlossen wurde, den Jahresbeitrag, der bisher 2 Mark betrug, auf 1 Mark herabzusetzen. — Im Bezirksverein Lastadie, der gestern gleichfalls zusammenkam, wurde ein Gesuch an den Magistrat beschlossen dahingehend, daß die elektrischen Lampen auf der Großen Lastadie im Winter eine halbe Stunde früher als bisher üblich angezündet werden möchten. Es stehe nichts im Wege, daß dann die Nachtbeleuchtung ebenfalls entsprechend früher eintrete, der Verkehr sei aber gerade in den Spätnachmittagstunden sehr bedeutend und eine mangelhafte Beleuchtung der Straße zu dieser Zeit berge die Gefahr von Unglücksfällen in sich. Klage wurde auch geführt über unzureichende Instandhaltung der Petroleumlampen in der Altdammerstraße jenseits des Eisenbahnüberganges. Am Nachmittag des 15. November wird Herr Ingenieur Boge in dem Verein einen Vortrag halten über technische Verwertung des elektrischen Stromes.

* Ein am Grünen Graben beschäftigter Arbeiter kam heute Vormittag dadurch zu Schaden, daß ihm die Schrotleiter eines Rollwagens auf den Leib fiel. Der Mann erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch, er mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. November. In der Dorfkirche zu Groß-Glienicke wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe, die durch das Fenster eindrangen, stahlen wertvolle Silbergeräte; andere Gegenstände, von denen sie sich keinen erheblichen Nutzen versprachen, beschädigten sie.

— In Wilna wurde der Soldat Peter Anotin vom 3. russischen Sapeurbataillon standrechtlich erschossen, weil er einen Mordversuch gegen seinen Kompagniechef verübt und diesen schwer verwundet hatte.

— Mannigfache Gerüchte über den Gesundheitszustand der Gräfin Montignoso, der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen, gingen seit einiger Zeit durch die Presse. Die unglückliche Frau sollte einen Selbstmordversuch gemacht haben und überhaupt nicht mehr bei klarem Verstande sein. Wir hatten von diesen Gerüchten keine Notiz genommen, weil sie von vornherein den Stempel der Unwahrheit trugen. Jetzt stellt nun auch die schweizerische Depeschen-Agentur fest, daß der Anwalt der Gräfin, Advokat Lachenal, am Montag briefliche Mitteilungen von Schloß Ronno (Departement Rhone) erhielt, aus denen hervorgeht, daß seine immer noch dort weilende Klientin sich der besten Gesundheit erfreut.

Hamburg, 8. November. Eine Flaschenpost, die erst nach etwa 7 Jahren aufgefunden wurde, gibt Kunde von einer Schiffskatastrophe. Unweit der Insel Fukave (Freundschafts-Inseln) wurde kürzlich eine Flasche aufgefunden, die einen Zettel mit folgender Inschrift enthielt: „Der Finder dieser Flasche wird ersucht, die Herren Barkhool & Co. in Port Said zu benachrichtigen, daß ihr Schooner „Ethel" etwa 1000 Seemeilen von Bombay gesunken ist. Diese Nachricht wurde von den einzigen Ueberlebenden, Kapitän Lee und dem Matrosen Thomas, die alle Hoffnung aufgegeben haben, geschrieben. J. L. Lee, 26. oder 27. Januar 1897."

Venedig, 10. November. Zwischen Bracia und Mantua fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt, wobei 15 Personen verletzt wurden.

Neueste Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 10. November. Die Sozialdemokraten Braun und Novagrotzky sind gestern ebenfalls unter dem Verdacht der Geheimbündelei verhaftet worden.

Wien, 10. November. Wie aus Hofkreisen mitgeteilt wird, hat Kaiser Franz Josef bei dem vor einigen Wochen stattgefundenen Besuche Kaiser Wilhelms in Wien zu seiner Umgebung Besorgnisse über das Aussehen und die schon damals wahrnehmbare Heiserkeit seines Gastes geäußert.

Lemberg, 10. November. Hier wird demnächst eine zweite polnische Parzellierungsbank ins Leben gerufen.

Bordeaux, 10. November. Die Bäckergesellen und Arbeiter der Biskuit-Fabriken hielten gestern eine Versammlung ab, in welcher eine Resolution gegen die Stellenvermittelungs-Bureaus angenommen wurde. Als die Arbeiter nach Schluß der Versammlung unter Tumulten vor den Vermittelungsbureaus demonstrierten, schritt die Polizei ein, wobei es zu einem scharfen Zusammenstoße kam. Mehrere Demonstranten wurden verhaftet. Spät Abends fand eine neue Versammlung statt, nach deren Beendigung die Arbeiter wiederum vor den Vermittelungs-Bureaus Exzesse verübten. Auch hierbei kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei.

Rom, 10. November. Der Zustand des gewesenen Ministerpräsidenten Zanardelli hat sich bedeutend verschlimmert; man befürchtet Magenkrebs.

London, 10. November. Der Geburtstag des Königs wurde in aller Stille in Schloß Sandringham begangen.

Konstantinopel, 10. November. Die von Galata nach Stambul führende neue Brücke wurde durch einen englischen Dampfer durchbrochen. Auch sonst ist die Brücke schwer beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

San Domingo, 10. November. Die Stadt Macoris wurde von einem dominikanischen Schiffe bombardiert, wobei es zu einem ernsten Zusammenstoße kam. Der amerikanische Kreuzer „Baltimore" ist an der dominikanischen Küste angelangt.

Telegraphische Depeschen.

Potsdam, 10. November. (Privat-Telegramm.) Die Operationswunde des Kaisers sieht fortdauernd besser aus. Wie „Hirschbureau" erfährt, wird der Kaiser heute den gewohnten Spaziergang in der Umgebung des Neuen Palais wieder aufnehmen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 10. November 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 128,00 bis 129,00, Weizen 152,00 bis 155,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 9. November.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 131,00 bis —,— Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,— Hafer 133,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis 165,00, Gerste 131,00 bis 135,00, Hafer 125,00 bis —,—.

Magdeburg, 9. November. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per November 17,15 G., 17,25 B., per Dezember 17,25 G., 17,35 B., per Januar-März 17,55 G., 17,65 B., per April 17,70 G., 17,80 B., per Mai 17,80 G., 17,85 B., per August 18,20 G., 18,25 B. Stimmung schwach.

Bremen, 9. Novbr. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz höher. Loko: Tubs und Firkins 39,25. Doppel-Eimer 40,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 11. November 1903.
Nach starkem Nebel vorherrschend heiter.

Verdingung von 6000 Tonnen = 1 020 000 kg Zement am 21. November 1903, vormittags 12 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Zement" an das Rechnungsbüreau Stettin, Lindenstraße Nr. 18, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen, auch gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfennig bar bezogen werden.
Stettin, den 3. November 1903.
Königliche Eisenbahndirektion.

Stettin, den 9. November 1903.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Schmiedearbeiten zum Neubau der Gemeinde-Doppelschule an der projektierten Straße Nr. 21 zu Stettin-Grabow soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Dienstag, den 17. November 1903, vormittags 12 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Evang. Brüdergemeine (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Günther.

Lukas-Kirche.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde Grünhof, Grenzstraße 14.

Grabow:
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Unterbredow (Schulhaus):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde.

Bredow (im Konfirmandensaal):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Gudopp.

Nemitz (Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 9. November 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Kopitzky, Arbeiter Schumann, Arbeiter Kaddatz, Schmied Schwaß, Mechaniker Dühring, Möbeltischler Fastnacht, Müller Voltz, Arbeiter Juritz.

Eine Tochter: dem Schneidergesellen Schulz, Telegraphenarbeiter Gierke, Brettschneider Gloede, Schuhmacher Noé, Arbeiter Frank, Arbeiter Heuer, Arbeiter Prenzlow, Arbeiter Kühl, Arbeiter Hufert.

Aufgebote:

Landwirt Kluge mit Frl. Scharlau; Feldwebel Kühl mit Frl. Albrecht; Musiker Mix mit Frl. Rauff; Kutscher Baumgarten mit Frl. Krüger; Schlosser Müller mit Frl. Fregien; Steinsetzer Meschke mit Frl. Wahl; Maschinenschlosser Jürgens mit Frl. Albrecht; Zimmermann Wolff mit Frl. Prey.

Eheschließungen:

Friseur Beier mit Frl. Jaschob; Arbeiter Kell mit Frl. Krummbach; Schneidergeselle Hafer mit Frl. Heller; Kutscher Bleile mit Frl. Schulz; Handlungsgehülfe Krüger mit Frl. Hagemeister; Tischlermeister Lull mit Frl. Reinke; Arbeiter Schultz mit Frl. Wendorf; Friseur Thiede mit Frl. Müller; Kgl. Eisenbahnbremser Grätz mit Frl. Witte.

Todesfälle:

Sohn des Arbeiters Dorin; Schmiedegesellenwitwe Banselow; Arbeiter Bascha; Nähterin Briesemeister; Maschinenputzer Gensch; Tochter des Arbeiters Riemer; Arbeiter Rohloff; Arbeiter Henning; Arbeiterfrau Lindstädt, geb. Nemitz; Sohn des Arbeiters Dollerschell; Tochter des Arbeiters Kerpa; Sohn des Schmieds Zühlsdorff; Sohn des Schuhmachermeisters Fittkau; Sohn des Bäckers Hirschfeld; Maurerfrau Jürgens, geb. Wegner; Schneider Maaß; Arbeiterwitwe Sanow, geb. Dräger; Sohn des Arbeiters Pieper.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Daniel Uecker, 79 J. [Altdamm]. Schneidergeselle Otto Schulz, 21 J. [Swinemünde]. Abdeckereibesitzer Wilhelm Berndt, 70 J. [Cammin]. Bauunternehmer Karl Kruse, 70 J. [Greifswald].

209. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 3. Ziehungstag, 9. November 1903. Vormittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

54 195 355 683 (500) 98 759 805 **1**047 195 98 297 616 44 69 711 19 78 802 24 978 **(3000)** **2**254 80 311 447 543 86 656 85 (500) 86 720 **3**005 52 199 330 58 650 (500) 742 832 45 98 (500) 967 **4**116 81 336 92 406 511 26 646 (1000) 818 **5**045 500) 62 88 131 203 301 6 13 434 585 631 827 39 **6**239 50 223 581 (1000) 86 829 **(30000)** 986 **7**201 4 432 (1000) 51 (1000) 518 32 57 59 564 630 783 824 **8**405 58 (1000) 59 65 538 648 90 700 842 **9**045 (500) 88 129 638 63 750 66

10015 101 71 418 622 97 756 96 **11**166 208 316 89 447 502 (500) 9 861 924 (500) **12**015 75 164 (1000) 345 664 94 (500) 97 751 858 970 **13**134 236 975 **14**128 60 400 55 543 685 (500) 94 (500) 702 49 885 **15**344 648 781 **16**350 92 535 42 675 **17**181 244 98 468 657 (500) 65 (500) 764 972 **18**284 **(3000)** 362 425 32 451 537 67 652 (500) 840 **19**098 204 7 29 319 507 47 646 63 807 84 88 (500) 948

20061 (500) 208 370 557 88 614 81 **21**166 230 20 712 903 (500) 29 **(5000)** **22**109 (1000) 47 69 384 501 (1000) 18 755 931 (500) 59 (500) **23**091 105 76 271 74 322 65 461 657 702 923 **24**002 143 210 308 9 55 413 560 679 (500) 785 810 95 **25**031 98 106 304 11 552 783 802 **26**244 **(15000)** 78 306 480 93 508 653 (1000) 727 79 997 **27**052 173 78 (500) 85 419 25 516 42 753 827 905 20 29 **28**198 257 62 527 646 785 86 **29**281 (500) 562 91 618 822 61 979

30487 738 982 **31**017 69 155 231 399 473 501 621 792 959 75 **32**028 76 157 92 242 347 48 90 433 684 (1000) 787 873 910 96 **33**007 225 38 398 439 71 599 692 740 **34**300 23 57 415 526 34 83 740 906 **35**021 75 78 (1000) 410 826 64 925 50 95 **36**335 641 47 839 (500) **37**313 (500) 35 76 83 412 500 12 607 (500) 33 49 851 89 **38**072 (1000) 114 97 259 60 (1000) 69 395 533 55 634 744 (500) 56 879 97 901 **39**011 (1000) 118 71 94 354 94 99 403 567 657 (500) 773 909 74

40169 250 440 592 616 55 753 **(3000)** 60 67 821 902 56 **41**030 (500) 86 712 968 **42**017 462 515 52 671 (1000) 871 **43**068 114 361 429 (1000) 78 79 506 36 648 893 927 94 **44**035 273 667 911 20 **45**025 141 300 477 763 857 91 **(3000)** 922 **46**061 99 112 (500) 15 37 218 (1000) 708 64 67 913 **47**153 214 28 73 406 44 636 93 **48**051 291 529 (500) 610 899 (500) 905 47 (500) 60 (1000) **49**019 215 500 97 663 91 912 87

50223 56 **(3000)** 307 426 (500) 570 670 994 **51**006 (500) 385 568 694 892 **52**012 20 41 158 235 449 83 (500) 85 578 **53**043 **(3000)** 140 254 308 25 (1000) 409 26 699 720 56 (500) 809 87 **54**022 47 52 53 154 58 228 47 384 448 93 657 705 69 98 (500) 893 934 **55**154 (1000) 63 (500) 243 50 **(3000)** 387 **(3000)** 417 602 9 95 780 **(3000)** **56**092 198 (500) 283 384 425 **(3000)** 595 600 771 841 80 981 96 **57**047 357 480 603 34 845 910 67 **58**021 285 380 537 746 **59**048 53 159 205 480 500 12 62 (500) 71 622 37 93

60211 42 (500) 435 70 518 609 781 **61**001 527 34 636 765 809 930 **62**349 **(3000)** 407 12 25 72 (500) 597 624 969 **63**120 203 54 71 76 454 532 **64**021 526 67 625 736 805 34 964 95 **65**107 208 96 357 **(3000)** 458 525 94 855 69 955 **66**007 74 **(3000)** 190 310 27 576 782 **67**185 91 98 218 94 315 403 (500) 612 840 **68**039 **(3000)** 48 60 146 334 422 84 506 690 909 (500) 59 **69**079 133 54 (1000) 56 74 (1000) 90 253 348 (500) 67 674 (1000) 777 91 883

70036 72 300 6 431 581 655 769 (500) 74 97 951 **71**004 41 77 91 251 362 720 51 **(3000)** 88 (1000) **72**017 52 146 317 692 809 981 **73**015 75 127 40 62 509 67 77 691 727 56 77 80 **74**121 28 45 54 218 43 312 16 489 554 757 819 75 99 **75**032 286 328 549 74 77 82 725 **76**078 83 701 21 51 822 **77**033 41 97 116 67 231 (500) 547 65 686 756 64 806 37 91 (500) 910 **78**029 55 177 211 346 (1000) 400 39 95 587 994 **79**010 65 **(3000)** 140 (1000) 368 72 98 503 94 658 93 862 929

80037 44 138 83 92 269 359 531 761 86 828 65 **81**003 202 76 (500) 310 58 (500) 72 89 (1000) 461 675 728 40 57 933 **82**055 69 151 53 255 340 51 62 (500) 400 629 81 719 **83**293 (500) 611 874 918 78 **84**048 264 414 25 533 64 881 932 **85**077 250 (500) 333 456 619 (1000) 853 (1000) **86**002 121 325 30 509 636 49 (1000) 821 **87**038 212 48 363 426 **88**026 83 611 709 89 956 **89**066 188 265 83 531 97 895

90068 93 221 424 85 502 (500) 775 859 79 (500) 80 927 28 87 **91**020 99 **(3000)** 544 76 (500) 667 719 (500) 83 98 819 91 **92**063 255 443 548 **(3000)** 55 83 615 887 **93**134 217 64 83 430 505 (500) 844 87 88 953 **94**213 57 (1000) 339 418 66 778 919 **95**086 (500) 103 13 51 227 39 53 344 48 449 85 706 931 86 **96**085 126 203 352 473 787 **97**285 319 522 92 667 854 940 41 **98**176 533 613 816 27 990 **99**242 **(10000)** 474 515 652 68 709 48 (500) 830 83 901 38

100016 185 272 409 558 611 **101**276 490 624 61 70 77 93 777 **102**046 296 452 508 643 52 763 920 **103**001 73 108 352 (1000) 90 (500) 601 4 885 87 **104**302 (500) 96 690 **(3000)** 850 **105**948 **106**100 58 397 702 50 952 (500) 74 **107**020 239 (1000) 301 403 36 63 543 53 711 **(5000)** 888 988 **108**066 106 328 473 654 815 938 **109**128 461 729 66 94

110097 205 52 460 508 32 717 (1000) **111**047 85 488 688 713 842 977 **112**083 107 274 90 334 674 860 958 **113**162 278 512 13 71 754 56 73 (500) 980 93 **114**000 (500) 92 106 34 45 225 557 664 90 **115**086 149 **(3000)** 232 65 483 509 631 73 734 825 (1000) **116**015 121 237 69 419 67 552 712 998 **117**103 5 41 47 374 443 83 **(3000)** 636 752 63 801 **118**057 68 69 143 63 79 84 236 305 (1000) 43 430 511 (1000) 86 715 884 **119**174 (500) 217 502 763 71 (500) 972

120137 229 317 40 76 (500) 617 740 817 (1000) **121**139 90 220 96 355 76 80 561 80 86 617 71 748 995 **122**013 218 345 425 736 822 963 66 **123**135 283 94 469 94 **124**022 97 236 415 50 90 564 (500) 642 81 810 22 (1000) 30 **125**170 327 (500) 55 578 754 76 **126**092 224 313 72 (500) 507 24 (1000) 92 611 28 799 **127**361 465 67 574 722 93 898 (1000) 953 (1000) **128**022 26 166 455 604 25 748 54 67 830 80 **129**061 126 380 697 723 (500) 92 849 89 942

130051 (1000) 197 237 425 555 685 97 747 833 (1000) 911 (500) **131**013 361 420 (500) 64 623 56 69 (500) 793 95 801 73 79 949 91 **132**223 497 541 49 829 47 (500) 58 913 **133**006 58 139 260 328 465 98 594 609 11 813 17 **(3000)** 83 **134**316 468 564 792 884 935 **135**144 (500) 238 83 511 (500) 24 45 621 77 753 864 93 (500) **136**011 75 124 66 354 408 70 505 77 **(10000)** 628 733 844 46 54 69 905 82 **137**134 303 24 484 88 591 97 717 70 **138**032 110 215 645 **(3000)** 99 765 817 974 **139**005 48 82 230 431 50 [illegible] 806 75 981

140017 91 229 332 92 (1000) 703 (1000) 5 862 979 **141**069 252 620 (500) **142**248 (1000) 548 608 21 901 55 **143**136 226 543 **144**210 71 630 44 88 794 812 56 906 25 **145**048 (500) 127 312 (500) 17 51 534 48 54 741 812 **146**003 107 42 62 292 360 480 528 34 95 653 838 905 **(3000)** 34 42 **147**005 43 **(3000)** 101 212 555 73 74 88 (500) 689 709 961 **148**551 641 714 23 **149**057 124 (500) 431 89 980 (1000)

150075 232 57 98 **(3000)** 377 590 99 777 811 76 **151**059 (1000) 210 (1000) 26 55 94 479 505 605 20 829 99 901 **152**100 65 340 67 407 84 530 760 98 940 **153**066 127 51 330 489 583 94 610 **154**041 109 42 231 312 46 55 832 (500) **155**013 38 99 392 462 550 610 817 942 **156**077 111 (500) 12 (1000) 98 769 **157**031 180 233 38 389 555 622 **(3000)** 734 925 **158**135 **(3000)** 210 60 301 **(3000)** 16 543 612 788 843 990 **159**005 52 195 201 (500) 83 390 528 782 (500) 821 55 900 (500) 18

160108 67 290 397 758 844 966 **161**236 99 (1000) 373 403 5 568 687 759 850 (1000) 952 95 **162**022 164 67 277 599 696 711 872 955 92 **163**161 64 66 207 (500) 338 497 **(3000)** 513 (1000) 92 622 38 724 38 950 (500) **164**032 142 51 261 320 60 596 768 (500) 852 55 974 **165**071 91 116 361 62 538 55 708 38 815 50 64 (1000) **166**158 483 538 73 75 957 79 **167**154 75 227 900 82 **168**018 63 114 211 347 479 519 25 65 82 650 **169**037 87 (500) 110 20 74 92 (1000) 490 532 (500) 609 28 731 907

170059 284 387 400 570 747 73 (1000) 897 944 54 **171**025 186 303 586 679 841 **172**047 (500) 52 174 77 367 635 88 755 806 (1000) 69 74 911 **173**137 249 68 343 84 408 (1000) 90 632 751 967 **174**021 111 23 86 239 (1000) 92 365 664 **(3000)** **175**087 100 370 443 540 825 64 984 **176**082 85 154 95 243 774 839 **177**373 93 454 540 728 (500) 92 848 **178**165 211 34 407 **(5000)** 523 40 644 723 894 980 **179**023 81 111 440 900

180128 78 419 553 (500) 86 613 64 750 804 **181**379 455 502 983 **182**114 436 56 (500) 60 85 504 46 663 735 853 982 **183**267 532 (500) 89 (500) 690 723 810 **184**218 37 80 340 (500) 64 582 818 **185**161 237 345 505 613 44 837 916 33 (500) **186**005 28 235 318 (500) 36 473 500 715 96 (500) 892 **187**004 68 236 (500) 82 482 548 703 851 (1000) 968 96 **188**128 232 576 622 707 80 (500) 874 (500) 901 **189**141 (500) 80 201 30 (500) 79 355 (500) 413 65 587 833 38 62 940 53 80 (1000)

190042 66 154 242 483 641 49 736 **191**105 (500) 291 383 404 67 691 943 (500) 82 (500) **192**248 50 373 86 473 (500) 508 643 87 917 31 **193**036 305 440 648 **194**224 76 79 440 557 607 25 27 44 785 901 46 73 **195**011 40 297 308 407 93 650 74 720 **196**038 139 (500) 731 43 851 (1000) 87 953 **197**225 311 68 747 (1000) 856 70 919 67 **198**509 726 76 905 **199**068 198 596 790 874 976

200211 337 406 50 543 86 628 805 **201**083 270 322 30 35 69 561 699 764 **202**256 542 689 731 36 66 **203**061 114 313 603 895 98 (1000) **204**166 97 259 883 (500) 933 44 **205**031 97 210 **(3000)** 381 **(3000)** 401 41 559 663 857 **206**074 302 948 99 **207**143 79 92 248 301 414 (500) 634 89 (1000) 828 67 95 925 **208**004 41 49 181 **(3000)** 380 405 18 (500) 333 49 520 764 865 92 **209**052 104 297 (1000) 472 508 26 963

210057 227 470 517 731 **(3000)** 53 59 (500) 998 **211**033 91 300 404 47 563 641 770 892 942 48 97 **212**064 69 125 361 73 87 469 98 528 72 94 643 61 **(3000)** 736 62 889 921 53 (500) **213**027 (1000) 66 173 284 327 541 91 636 762 824 911 **214**108 38 234 82 541 715 **(3000)** 904 **215**134 42 97 **(3000)** 342 526 (1000) 754 **(3000)** 55 935 **216**039 (500) 51 60 82 218 368 599 712 826 **217**046 151 327 42 495 556 610 **(3000)** 53 86 871 908 **(3000)** 84 **218**001 185 96 (500) 591 **219**203 29 72 425 (500) 504 (500) 86 (1000) 618 724 57 (500) 825 970

220037 67 187 202 27 336 (500) 514 785 835 904 **221**218 30 97 456 536 604 15 76 963 **222**076 120 (500) 28 269 82 525 669 736 867 71 977 91 **223**245 377 464 534

209. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 3. Ziehungstag, 9. November 1903. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

229 30 635 (500) 701 87 878 921 29 46 **1**030 62 141 (500) 277 334 450 566 701 29 95 **2**244 64 85 341 62 673 **(3000)** 710 34 904 62 **3**060 474 641 729 69 814 40 **4**112 (1000) 31 993 **5**209 **6**097 122 733 52 951 75 **7**023 60 290 98 (1000) 303 91 858 **8**151 82 305 445 73 620 706 79 838 92 902 **9**025 116 28 439 44 501 601 **(3000)** 96 862 928

10 25 134 83 231 305 99 438 598 718 964 (1000) **11**019 116 225 31 91 349 (500) 468 534 621 88 738 (500) 80 97 **(3000)** 875 76 **12** 19 710 860 98 946 81 **13**059 (500) 128 65 454 571 (1000) 714 803 **14**125 47 482 86 96 (1000) 817 (500) 27 (500) **15**065 568 693 720 **16**076 102 70 522 746 892 **17**038 (500) 51 213 300 58 478 762 814 957 **(3000)** 67 **18**115 47 341 66 438 646 704 26 69 **19**036 (500) 136 (500) 45 326 488 500 23 98 622 57 69 [illegible] 752 (1000) 782

20162 96 231 353 83 674 831 986 93 **21**079 124 264 379 442 545 619 (500) 711 95 (500) 819 90 995 **22**143 214 313 61 667 774 (500) 848 918 **23**071 **24**077 92 102 15 489 531 (1000) 82 845 **25**045 150 450 716 817 978 83 **26**003 89 230 330 55 557 77 (1000) **27**210 336 84 96 473 98 559 679 705 48 800 68 919 **28**038 64 111 43 85 495 508 32 83 707 828 89 980 **29** 03 (500) 20 121 40 41 56 90 282 326 505 61 816 951

30 56 73 270 86 99 300 1 (500) 3 78 624 26 (500) 49 807 **31**003 37 132 281 310 409 25 **(3000)** 32 (500) 76 516 49 977 **32**029 48 125 89 234 (1000) 332 745 60 837 928 **33**146 309 410 68 91 562 737 47 849 915 45 **34** 46 **(3000)** 159 507 78 618 68 **(3000)** 907 **35**269 **(30000)** 489 **(5000)** 95 564 608 882 99 **36**072 186 555 833 930 **37**201 318 36 699 788 948 **38**057 199 339 (500) 64 524 (500) 36 37 90 618 83 718 849 75 **39**038 293 (1000) 396 423 538 653 704

40125 37 58 352 79 455 62 694 982 **41**007 49 98 292 (1000) 349 85 403 718 22 53 976 **42**046 (1000) 347 79 (1000) 629 54 771 892 942 **43**049 55 117 286 370 420 75 81 555 624 83 98 740 **44**131 217 354 419 546 606 790 96 **45**029 36 407 781 **46**023 63 162 208 471 (1000) 550 879 940 49 **47**185 263 350 559 (500) 630 705 33 **48**005 58 114 34 95 401 634 64 977 84 **49** 64 365 83 453 738 818 (1000)

50032 142 (500) 225 78 331 37 402 500 18 **51**004 72 (500) 205 446 565 612 64 751 873 82 **52**032 82 674 76 100 869 **53**178 445 589 617 41 (500) 940 64 **54** 89 119 78 283 326 418 50 504 710 23 986 **55**104 6 (500) 37 262 637 38 (1000) 704 6 50 **56**151 578 684 916 **57**030 45 136 253 350 70 (1000) 71 474 78 **(3000)** 87 721 40 **58**027 59 150 215 546 999 **59**164 89 (500) 208 476 96 508 751 62

60118 254 (500) 92 352 799 **61**038 78 (1000) 155 300 (500) 404 681 729 838 52 **(3000)** **62**074 105 49 **(3000)** 322 75 581 (1000) 666 767 **63**063 132 380 491 545 49 760 (500) 924 **64**034 204 57 316 (500) 468 550 832 65 (500) 85 **65**375 422 604 66 739 86 862 **66**010 124 45 85 (500) 225 36 482 501 803 994 **67**169 75 215 381 584 617 28 (500) 783 99 827 72 961 (500) 62 **68**004 107 61 202 (500) 28 81 98 330 (500) 61 **(3000)** 526 (500) 822 96 (500) 907 42 55 86 **69**117 393 418 58 516 26 63 723 (500) 26 39 83 (500) 952 78

70008 (500) 146 222 24 314 70 772 963 **71**152 69 212 60 369 455 523 (1000) 614 86 (500) 827 913 16 67 **72**081 (1000) 356 401 14 575 738 804 64 **73**109 202 (1000) 394 414 527 52 615 739 **74**172 89 332 54 420 501 (500) 45 89 722 (500) 918 **75**083 (1000) 187 (500) 235 92 **(3000)** 339 **76**166 344 526 737 862 **77**141 (500) 73 227 78 439 (500) 575 730 847 79 **78**022 271 302 21 458 73 513 6 0 746 819 26 38 (500) **79**091 (1000) 342 478 (1000) 699 730 895 948

80100 20 60 64 88 212 (500) 98 (500) 310 94 462 605 25 42 51 94 801 76 (500) **81**048 140 244 320 537 92 **(3000)** 698 813 16 **82**084 **(3000)** 266 352 487 565 99 642 58 732 63 809 **83**026 48 137 569 (500) 696 769 960 **84**054 56 74 176 (500) 210 359 489 93 616 730 889 (500) 99 **85**197 211 71 74 358 94 415 23 751 994 96 **86**052 164 (500) 292 311 99 609 (1000) 11 **(3000)** 718 858 63 941 **87**017 (500) 275 425 568 621 38 41 806 924 **88**181 221 23 (500) 433 503 52 95 674 855 (500) 980 88 **89**027 220 437 52 636 743 60 863 91 **(3000)** 970

90040 187 330 (500) 31 497 501 718 867 982 **91**129 51 305 466 574 751 880 963 **92**065 **(3000)** 78 267 339 **(3000)** 73 89 403 527 33 59 628 **93**191 223 **(3000)** 34 506 35 49 613 41 729 53 (500) 856 **94**144 251 373 495 666 741 **95**214 337 93 495 593 636 67 760 89 831 **96**004 16 106 43 (500) 260 328 87 438 543 (500) 88 652 **97**114 36 218 19 (500) 38 84 358 (1000) 85 528 (500) 99 (500) 908 **98**000 16 98 111 209 63 307 71 514 (500) 751 834 52 69 85 **99**327 78 (500) 473 (500) 612 80 867 975 89

100038 **(3000)** 139 325 (1000) 29 (500) 429 533 718 863 99 **101**312 408 744 59 **102**210 82 341 521 69 742 885 914 45 93 96 **103**151 95 374 405 **(3000)** 32 52 76 625 717 47 **104**195 389 429 **(3000)** 93 735 71 948 61 **105**231 395 425 811 **(5000)** 963 **106**033 91 294 330 63 475 (500) 687 775 (500) 85 800 914 **107**004 44 46 178 208 27 352 486 568 89 620 47 66 745 943 **108**172 79 256 310 53 626 45 868 957 77 **109**226 304 436 566 661 89

110114 27 (1000) 50 335 89 444 707 59 80 (500) 839 984 **111**350 593 754 890 **112**062 142 217 316 51 564 94 (1000) 645 723 31 817 18 946 **113**146 228 300 25 75 434 38 69 527 695 707 51 962 63 **114**050 (500) 77 140 51 57 97 (500) 201 384 (500) 400 40 527 36 93 673 726 39 936 49 **115**155 222 84 392 403 804 73 76 (500) 998 **(3000)** **116**152 **(3000)** 236 (500) 400 41 69 747 949 50 **117**025 206 451 **(3000)** 67 73 595 737 871 938 41 58 **118**034 (500) 60 138 202 85 **(3000)** 460 73 690 99 705 879 **119**017 35 222 54 534 646 703 50 94 808 (1000)

120085 131 **(3000)** 62 248 **121**211 76 344 54 409 92 563 95 604 6 13 14 33 861 **122**011 131 84 (500) 414 628 837 **123**593 881 977 **124**122 385 446 751 65 80 848 (1000) **125**022 211 391 474 749 88 970 (500) **126**035 70 229 496 741 810 33 81 913 42 **127**037 (1000) 355 93 455 **(3000)** 575 832 33 (500) **128**052 249 348 69 78 403 36 527 40 687 **(3000)** 911 67 **129**035 243 415 66 623

130161 576 663 707 8 846 919 **131**269 532 69 682 842 **132**197 (500) 279 314 77 506 797 814 **133**100 37 **(3000)** 67 (500) 263 88 302 461 520 667 802 **134**032 170 228 74 92 314 (1000) 402 602 904 43 **135**209 402 (500) 537 **(3000)** 51 **(3000)** 74 667 703 849 922 **136**106 58 84 (500) 335 83 592 732 (1000) 878 940 99 **137**029 49 180 438 46 566 604 22 32 53 61 (1000) 714 (500) 40 88 975 **138**010 259 90 **(3000)** 347 96 530 (500) 756 **139**165 93 **(3000)** 338 (500) 65 68 98 447 516 42 **(3000)** 619 21 860 67 (500) 81

140020 (500) 120 248 321 37 650 946 **141**136 (500) 92 98 449 549 79 **142**241 83 423 62 64 538 672 830 **143**108 19 203 332 450 607 20 40 65 69 703 16 810 **144**034 169 220 **(3000)** 21 38 323 60 426 56 57 85 780 **145**018 97 98 178 (500) 239 89 566 70 **146**112 26 (500) 96 (500) 466 593 685 851 78 924 30 **147**041 70 193 535 66 695 773 76 990 **148**006 80 97 322 410 (500) 50 60 521 759 77 809 77 **149**071 146 (500) 55 246 74 423 541 681 749 75 875 (500) 906 18 [illegible] 92

150032 185 270 367 518 638 95 758 805 **(3000)** 50 **151**224 [illegible] 98 459 692 (1000) 720 71 895 950 **152**110 558 **(3000)** 65 698 779 844 939 (1000) **153**078 265 450 53 73 531 891 924 59 (500) **154**115 52 222 420 46 82 519 (1000) 31 657 963 **155**032 40 (1000) 262 444 560 945 **156**101 39 81 394 434 507 71 91 (1000) 658 60 790 **157**068 378 (1000) 79 501 23 65 635 710 **158**046 157 324 425 27 609 93 (500) 766 86 894 **159**261 92 (500) 492 595 631 803

160049 66 (500) 125 302 89 580 745 815 **(3000)** **161**031 129 264 (500) 541 61 70 809 **162**172 81 87 527 791 820 901 45 (1000) **163**030 248 415 31 54 **(10000)** 505 22 727 967 88 (500) **164**105 379 448 635 **165**001 332 58 461 612 53 715 899 918 **166**195 582 682 778 801 39 56 **167**049 79 (1000) 204 410 898 996 **168**016 67 259 327 557 601 20 (500) 83 (500) 90 (500) 871 (1000) **169**043 75 239 **(3000)** 97 303 483 583 648 (1000) 742 866

170196 237 325 555 711 12 14 99 922 68 **171**027 204 76 95 455 62 70 71 85 727 40 805 63 **172**167 267 633 97 **173**112 209 64 353 548 71 729 808 22 992 **174**336 80 701 11 50 949 **(3000)** 64 **175**262 340 63 409 71 508 **(5000)** 31 57 620 78 (500) 708 32 945 **176**045 166 241 314 67 491 519 89 92 798 (500) 895 925 **177**040 53 156 68 514 (500) 19 (500) 617 822 57 **178**209 93 (500) 498 575 605 **(3000)** 32 919 **179**609 936 60

180147 **(3000)** 296 363 459 537 637 910 22 45 53 55 **181**116 70 226 34 81 333 (500) 55 935 **(3000)** 44 47 58 **182**011 17 144 342 422 69 81 750 802 913 **183**071 107 24 620 62 783 824 924 88 **184**137 42 56 (500) 268 404 781 83 845 56 70 (1000) **185**162 245 58 72 420 646 78 921 50 **186**142 223 **(3000)** 339 441 **(3000)** 550 79 95 608 (500) 19 **(3000)** 762 821 951 **187**418 49 649 932 **188**042 84 166 233 34 50 591 697 **189**061 63 106 408 (1000) 14 503 20 824 925 82

190070 198 359 500 811 940 **191**013 104 59 248 (500) 59 342 544 51 637 (1000) 47 749 80 **192**290 310 21 59 68 425 79 570 620 (1000) 979 81 **193**001 87 178 241 325 40 51 462 675 811 90 976 **194**040 106 11 562 702 30 849 **195**032 106 36 58 276 520 632 **196**071 163 (500) 76 206 63 64 476 576 600 727 36 920 **197**057 138 635 **198**257 648 735 808 **199**042 173 209 42 73 357 (1000) 657 791 96 (500) 827 69 93 908

200019 119 **(3000)** 55 98 373 97 497 (500) 528 914 (500) **201**092 104 56 234 372 76 733 (1000) 805 **202**111 83 349 453 67 536 756 61 872 952 (500) 63 **203**010 261 334 514 55 752 (500) 885 (500) 950 **204**288 331 41 806 35 48 (500) 61 906 42 87 **205**004 27 48 183 88 211 595 707 **206**141 92 568 716 56 918 **(3000)** **207**229 330 75 83 85 550 628 88 755 801 962 **208**036 104 (1000) 411 63 637 877 909 (500) 89 **209**077 173 (500) 78 89 248 401 97 886 928

210081 200 63 535 41 690 737 57 **211**086 136 462 510 46 632 755 96 836 911 **212**013 (1000) 355 533 67 652 841 **213**099 372 436 (500) 889 918 **214**125 491 560 604 61 822 949 85 **215**047 48 106 9 24 (500) 252 461 524 (1000) 860 75 952 87 **216**239 508 777 912 54 81 **217**131 36 40 603 733 34 945 **218**040 (500) 165 285 419 549 (1000) 602 18 750 889 946 **219**050 141 68 277 96 493 531 630 92 920

220003 360 537 886 **221**107 20 70 398 447 74 (500) 506 49 656 767 887 **222**064 106 345 596 602 **223**026 75 130 41 71 205 33 339 433 80 802 89 **(3000)**

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300 000 Mk., 1 Gew. à 500 000 Mk., 1 à 200 000 Mk., 1 à 150 000 Mk., 2 à 100 000 Mk., 2 à 75 000 Mk., 2 à 60 000 Mk., 2 à 50 000 Mk., 2 à 40 000 Mk., 7 à 30 000 Mk., 15 à 15 000 Mk., 40 à 10000 Mk., 88 à 5000 Mk., 1425 à 3000 Mk., 2138 à 1000 Mk., 3461 à 500 Mk.